

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940**

24.10.1940 (No. 97)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkenstrasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Jahrgang 1940 / Folge 97

Strassburg, 24. Oktober 1940

Donnerstag-Ausgabe

## Britischer Gewaltakt gegen Aegypten

### Verfassungsänderung erzwungen — Grenzzonen dem britischen Militär unterstellt — Sinai Kriegsgebiet

L. B. Athen, 24. Oktober  
Unter dem Einfluss der englischen Militärverwaltung ist es in Aegypten, zu einigen einschneidenden Änderungen des gegenwärtigen Status gekommen, die von den Zeitungen in Kairo zwar als reine Verwaltungsakte hingestellt werden, in Wirklichkeit jedoch fast einer gewaltsamen Verfassungsänderung gleichkommen.

So wurde dekretiert, dass die Halbinsel Sinai, sowie die Jasen Charga, Dachla, Baharija und Siwa, die bisher einer besonderen, vom König eingesetzten Grenzverwaltung unterstanden, nun unmittelbar der Befehlsgewalt der englischen Militärbehörden unterstellt werden. Die ägyptischen Soldaten sollen im Laufe einer einzigen Woche aus diesen Distrikten zurückgezogen werden, eine Massnahme, die insofern nur symbolische Bedeutung haben kann, weil sich nur noch unbedeutende ägyptische Truppenkontingente dort befinden. Dieser Anordnung misst man besonders in Saudi-

Arabien grosse Bedeutung bei, weil man dort glaubt, dass vor allem die Entsendung motorisierter englischer Truppen an den Golf von Akaba als eine Geste gegen den Nedsch aufgefasst werden muss. Diese Truppenansammlungen können keinen anderen Zweck haben als den, mit einer militärischen Intervention Englands gegen die antibritischen Demonstrationen in Saudi-Arabien zu drohen.

Wie aus Djidda gemeldet wird, sind dort neuerlich zwei englische Direktoren, die in englischen Gesellschaften tätig waren, ausgewiesen worden. In Kairo waren am Mittwoch Nachrichten über Zusammenstöße zwischen arabischen Reitern Ibn Sauds und motorisierten englischen Kolonnen auf transjordanischem Gebiet verbreitet. Gleichzeitig verlautet in Alexandrien, dass sowohl in Suez wie in Port Tewfik Verhaftungen vorgenommen wurden, weil man einem weitverzweigten Komplott gegen die Kanalverwaltung auf die Spur gekommen ist. Bei den Verhaftungen handelte es sich durch-

(Schluss Seite 2)

## Neubau von 4000 Häusern im Elsass

### Etwa 24 000 Häuser werden instandgesetzt — Städte und Dörfer im Modell

Strassburg, 24. Okt. Wie der Bauauftrag der Bauabteilung beim Chef der Zivilverwaltung mitteilt, werden im Zuge des Neubauprogramms im Elsass etwa 3—4000 Häuser gänzlich neu aufgebaut und 2400 Häuser instandgesetzt.

In seiner programmatischen Rede in Strassburg am letzten Sonntag sagte der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hinsichtlich der Einleitung des Wiederaufbaues: »Angesichts dieser grossen Aufgabe will ich mich begnügen, heute lediglich die Versicherung abzugeben, dass wir in einem andern Tempo aufbauen werden, als die Franzosen nach dem Weltkrieg.« Nach dem Weltkrieg mussten die Franzosen schliesslich auch daran gehen, die grössten Verwüstungen im Elsass, die ja damals weit umfangreicher waren als jetzt, zu beseitigen und die zerstörten Dörfer wieder aufzubauen. Wie aber haben sie wieder aufgebaut! Man braucht sich darauf hin nur die neuen Dörfer im Münsterthal anzuschauen!

Der jetzige Wiederaufbau will nicht einen Notbehelf darstellen, um den Geschädigten eben wieder eine Wohngelegenheit zu bieten und die notwendigen Wirtschaftsgebäude dazu. Den Neubauten werden die im Reich seit 1933 klar herausgearbeiteten Bebauungspläne zugrunde gelegt, die Haus, Strassen und Städtebild in einem organischen Zusammenhang sehen. Soweit grössere Gemeinden wie Lauterbourg, Markolsheim und Weiler im Tal neu aufzubauen sind, werden von diesen Modelle angefertigt. Jede Strasse, jeder Platz, ja jede Haus wird sorgfältig durchgearbeitet. Man sieht die Aufgabe keineswegs darin, das Alte, wie es war, genau wiederherzustellen. Vielmehr werden frühere Mängel, vor allem in gesundheitlicher und verkehrsmässiger Hinsicht beseitigt. Die enge, verwinkelte Bebauung macht einer aufgelockerten Platz. Dies bedeutet nun wieder nicht, dass die Strassen nach einem öden geometrischen Schema, wie man es von den Mietskasernen um die Jahrhundertwende gewohnt ist, angeordnet werden, mit schnurgeraden Strassenfluchten, die sich irgendwo im Unendlichen verlieren. Durch leicht geschwungene Linienführung werden abwechslungsreiche Strassenbilder entstehen. Was das einzelne Haus anbetrifft, so wird darauf geachtet, dass ein lebensfähiges Anwesen geschaffen wird, das den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Besitzers angepasst ist. Nach denselben Gesichtspunkten wird gearbeitet, wo durch die ungeheuerlichen

Sprengungen — wohl das Einzige, was die Franzosen in diesem Krieg gründlich getan haben — Brücken und die umliegenden Häuser zerstört wurden. Brücke, Strasse und Gebäude plegten früher ein geschlossenes Ganzes zu bilden. Dieser Gesamteindruck soll gewahrt werden, aber auch hier nicht im Sinne einer schematischen Nachbildung. Vielmehr wird die Gelegenheit der Wiederherstellung benutzt, um frühere Verkehrsschwierigkeiten zu bereinigen. Die Neuplanung beschränkt sich nicht auf die äussere Gestalt der Häuser, sie erstreckt sich auch auf das Mobiliar. Hierfür werden besondere Entwürfe hergestellt. Auf die handwerklich saubere Ausführung wird nicht minder Wert gelegt.

3—4000 Häuser müssen nach vorläufiger Schätzung im Elsass völlig neu aufgebaut werden. Dazu kommen etwa 24 000, die auszubessern sind oder bereits ausgebessert wurden. Die Instandsetzungen sollen bis Eintritt des Winters beendet sein. Zur Bewältigung einer derart umfangreichen Aufgabe wurden vier Neubauleitungen mit einem grösseren Stab von Architekten eingesetzt. Diese sind grösstenteils Elsässer, es wird ihnen so Gelegenheit gegeben, an dem Wiederaufbau einer schöneren und glücklicheren Heimat mitzuarbeiten. (Ueber die Durchführung bedeutender Bauarbeiten werden wir noch eingehend berichten.)

## Opfertreudiges Strassburg

### 28 100 Reichsmark gespendet

Strassburg, 24. Oktober  
Die zweite Reichsstrassensammlung am vergangenen Sonntag erbrachte in Strassburg, Stadt- und Landkreis, insgesamt 28 100 RM. Gegenüber der ersten Reichsstrassensammlung im September bedeutet dies eine Steigerung des Sammlungsergebnisses um 100 %.

## Brände an beiden Seiten der Themse

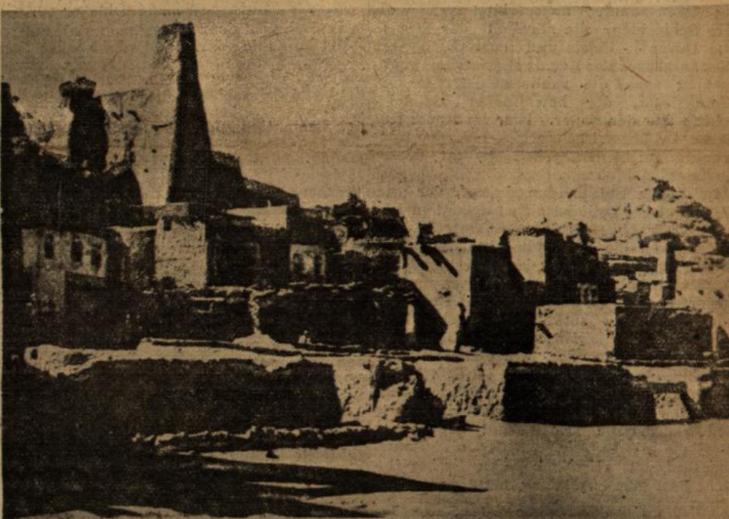
### Neue Vergeltungsangriffe gegen die Zentren der englischen Rüstungsindustrie

Berlin, 23. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampfverbände belegten während des Tages London und andere kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben. Mit Einbruch der Dunkelheit setzten schwere Kampfverbände die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt und die Zentren der englischen Rüstungsindustrie fort. Zu beiden



Pierre Laval, der bekannte französische Politiker, der gestern vom Führer empfangen wurde. — Ministerialdirigent Hinkel wurde vom Führer zum Ministerialrat befördert. (Aufnahmen: Archiv SNN und Hoffmann).



Die italienische Luftwaffe hat in den letzten Tagen den englischen Stützpunkt in der Oase Siwa erfolgreich angegriffen. Die Oase, die 50 Kilometer von der ägyptisch-libyschen Grenze und 260 km von der Mittelmeerküste entfernt liegt, ist mit ihrem Flugplatz ein wichtiger Stützpunkt der Royal Air Force. (Aufnahme: Weltbild).

## Kriegsschauplatz Kanal

### Von Konteradmiral Friedrich Lützow

Aus der Darstellung »Die heutige Seekriegsführung«, Verlag »Die Wehrmacht«, Berlin.

Berlin, 24. Oktober  
Der Besitz der gesamten französischen Kanalküste gibt Deutschland die Möglichkeit, alle Angriffe der deutschen Wehrmacht unmittelbar gegen England zu richten. Sie werden sich in erster Linie vom Kanalgebiet aus entwickeln. Es lohnt sich daher, einen Rückblick zu tun auf die zahlreichen Kämpfe, die während der letzten Jahrhunderte hier ausgefochten worden sind, um daraus einen Schluss zu ziehen auf die Rolle,

die diesem Schauplatz in unserem jetzigen Krieg gegen England zukommt.

Die Entwicklung Englands von den Anfängen staatlicher Bildung bis zum Erreichen der Stellung einer Weltmacht ist aufs Innigste verbunden mit dem Kanal. Ueber den Kanal setzte der Normannenherrzog Wilhelm der Eroberer, der im Jahre 1066 bei Hastings gegenüber Boulogne landete und den Aufstieg des Insellandes zu einem geschlossenen Staatswesen einleitete. Im Kanal und vor der Scheldemündung fanden während des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich im 14. Jahrhundert erbitterte Schlachten auf dem Wasser statt, bis die Engländer vom französischen Festland auf ihre Insel zurückgedrängt waren und nur noch Dünkirchen als »Schlüssel zum Festland« in ihrer Hand behielten. Und der Kanal war der Schauplatz, auf dem die wichtigsten Entscheidungen in den Seekriegen Englands gegen Spanien, Holland und Frankreich fielen. Hier, auf der Strecke von Plymouth bis Gravelines, wurde im Jahre 1588 in neun Tagen während Gefechten von der jungen britischen Flotte die Axt an die Wurzel der spanischen Weltherrschaft gelegt durch die Vernichtung der berühmten Armada. Im

Kanal sowie zwischen Themsemündung und Holland erfocht der holländische Admiral de Ruyter im 17. Jahrhundert den Sieg in den folgenschwersten seiner vierzig Gefechte gegen England. Und im Kanal wiederum, beim Kap La Hougue, nicht weit von Cherbourg, wurde im Jahre 1692 der aufstrebende französische Flotte zum ersten Mal das Rückgrat durch England gebrochen. Die französische Marine hat sich von diesem Schläge lange nicht erholen können und wenn durch den 7jährigen Seekrieg von 1756 bis 1763 Frankreich die Herrschaft über Nordamerika an England verlor, so lag der Ursprung dieses Verlustes in der Schlacht bei La Hougue im Aermelkanal. Mit wachsender Spannung gingen während der französisch-englischen Kriege des 18. Jahrhunderts die Blicke der beiderseitigen Staatsmänner und Admirale hin und her über den Kanal, als es sich darum handelte, die Landung grosser französischer Heere auf der Insel vorzubereiten und ins Werk zu setzen, bzw. sie abzuwehren, bis diese Versuche ihre Krönung fanden in dem grössten der Eroberungspläne unter Napoleon I. von 1803 bis 1805.

Es gab keine Art von Seekämpfen, die der Kanal in diesen Jahrhunderten nicht sah: von den Zermürbungsfeldern einer unterlegenen, aber entschlossenen und schnellen Flotte gegen einen überlegenen, aber schwerfälligen Gegner; oder von der Vier-Tage-Schlacht zwischen Holländern und Engländern im Jahre 1666, in der zwei gleichstarke Gegner mit 140 Linienschiffen gegeneinander fochten, bis zu den erbitterten Einzelgefechten der Engländer gegen die erfolgreichen französischen Kaper vom Schläge Jean Barts aus Dünkirchen oder bis zu dem erfolglosen Kleinkrieg Nelsons gegen Napoleons Landungsvorbereitungen an der Küste zwischen Calais und Le Havre im Jahre 1801; von langen Blockaden feindlicher Kriegshäfen bis zur Vernichtung des Kerns der englischen Schlachtflotte im Hafen von Sheerness an der Themse durch de Ruyter im Jahre 1667. Fünfundzwanzig grosse Schlachten sind im Kanal geschlagen worden in der Zeit von 1588, als die spanische Armada nach Flandern segelte, um ein Heer von 20 000 Mann nach England zu überführen, bis 1805, als England seine Seekämpfe gegen Frankreich siegreich abschliessen konnte; ungerechnet zwölf weitere Schlachten, die nördlich der Strasse von Dover — Calais und ausserhalb des Westausganges des Kanals stattfanden, ungeachtet auch die zahllosen Gefechte des Kleinkrieges, der bewaffneten Handelsschiffe und der Kaper. Hier im Kanal fiel daher die überwiegende Mehrheit der Entscheidungen in den Seekriegen, an denen England beteiligt war.

In diesem Entscheidungskampf, der nun entbrannt ist, befindet sich England in ungünstiger Lage als je zuvor, sowohl deswegen, weil die Festlandmächte die es als Werkzeug seiner Politik bis zum Verbluten ausnützen wollten, samt und sonders niedergeworfen sind, als auch, weil das Inselland noch niemals in so verhängnisvollem Umfang wie heute abhängig gewesen ist von den Zufuhren über See, vor allem an Nahrungsmitteln für das Leben, an Rohstoffen für die Arbeit seines Volkes und nicht zuletzt an Oel für den Antrieb seiner Schiffe und Wagen. Die Deutschland zugeordnete Blockade mit Hunger, Arbeits- und Bewegungslosigkeit zeigt ihr gespenstisches Gesicht jetzt dem englischen, nicht dem deutschen Volke.

### Der britische Gewaltakt

(Schluss der 1. Seite)

wegs um Araber, die im Auftrage eines all-arabischen antienglischen Komitees, dessen Mitglieder nicht nur in Aegypten, sondern auch im Palästina und Transjordanien, in Syrien wie im Irak zu finden sind, verhandelt haben sollen. Die britischen Militärbehörden hingegen behaupten, es handle sich um einen Racheakt entlassener Arbeiter der Suezkanal-Gesellschaft. Die Woche begann also jedenfalls nicht erfreulich für Mister Eden!

Das neuerliche Vorgehen der Engländer in Aegypten, das mit dem Besuch des englischen Kriegsministers Anthony Eden wohl in direktem Zusammenhang steht, überrascht an sich nicht. Die englische Position in Afrika ist durch die italienischen Erfolge der letzten Wochen so erschüttert worden, dass man sich gezwungen sieht, der alles andere als Krieg wünschenden ägyptischen Regierung gegenüber brutalste Gewalt anzuwenden. Man zwingt Aegypten ganz einfach in den Krieg. Jedoch sollte England nicht übersehen, dass selbst auf diesem Wege im Nahen Osten nicht mehr allzuviel zu retten ist. Dazu ist die Armee Grazianis zu stark und hat bereits viel zu günstige Positionen bezogen.

Ministerrat unter Pétain. Der französische Ministerrat hat unter Vorsitz von Pétain eine Reihe von Massnahmen beschlossen, u. a. das neue Marinestatut gebilligt und eine Abmachung mit Spanien über den Austausch von Kunstwerken genehmigt. Ferner wurde der Beschluss gefasst, d. n. 11. November, den Tag des Waffenstillstandes des Weltkrieges, in diesem Jahre nicht als arbeitsfreien Tag zu begehen.

## Port Said und Alexandria bombardiert

Schwere Explosionen — Treibstofflager und Flakstellungen zerstört

Rom, 23. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika haben feindliche Flieger unsere Truppen zwischen Sollum und Sidi Barrani angegriffen. Es gab einen Toten und einige Verwundete. Im Gebiet von Bug-Bug hat eines unserer Jagdflugzeuge zwei feindliche Bomber vom Typ Wellington angegriffen und in die Flucht geschlagen. Einer der Bomber wurde schwer getroffen, sodass er wahrscheinlich abgestürzt ist. Unsere Bombenflieger haben den Flottenstützpunkt von Port Said mit Bomben belegt. Das Bombar-

ment der Flottenbasis von Alexandria, das im Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnt wurde, dauerte insgesamt zwei Stunden und hatte in den Lagern und Depots des Hafens schwere Explosionen und Brände zur Folge. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. In Ostafrika haben unsere Flieger den Flugplatz von Bura am Tana-Fluss angegriffen, die Treibstofflager und Flakstellungen mit Maschinengewehrfeuer belegt und zerstört. Die feindliche Luftwaffe hat erfolglose Angriffe auf Burgavo und die Flughäfen von Asmara und Gura unternommen.

## Angriff auf 36 große Frachter

Einzelheiten zum italienischen Seesieg im Roten Meer

H. N. Rom, 24. Oktober. Je mehr Einzelheiten über den jüngsten italienischen Seesieg im Roten Meer bekannt werden, desto bedeutsamer erscheint er auch im grossen Zusammenhang mit der gesamten Kriegführung im Mittelmeer und im Nahen Osten. Der von den italienischen Flugzeugen und hier nicht mehr ganz neuen Torpedobooten gesprengte englische Geleitzug war in Aden aus zwei Schiffszügen zusammengestellt worden, von denen der eine aus Indien, der andere auf der Kap-Route aus England gekommen war. In das Rote Meer fuhren im Geleitzug zwei 8000-Tonnen-Kreuzer der Sidney-Klasse, die zur australischen Flotte gehörten und zahlreiche Torpedobooten, 36 grosse Frachter und Transporter mit eintausend Mann und beträchtlichem Material ein. Offenbar handelte es sich um einen Teil der aus England zur Verstärkung der Nah-Ost-Streitkräfte entsandten Kolonialdivision und der aus Singapur abgegangenen Kolonialtruppen.

Am 20. Oktober erfolgte 25 Meilen westlich der Insel Dichebel Zukur an der jemeni-

tischen Küste ein erster Angriff aus der Luft, wobei die italienischen Flugzeuge einen Gloucester abschossen und trotz des wütenden Flakfeuers mehrere Bombentreffer erzielten. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober gingen einige italienische Torpedo-Boottillen in zwei Abteilungen vor und schossen mit ihren Geschützen und Torpedos aus dem Geleitzug sechs Schiffe heraus. Zahlreiche weitere Einheiten wurden beschädigt.

Ein italienisches Torpedoboot wurde zwar getroffen, konnte aber den verfolgten schweren Kreuzer in den Wirkungsbereich der bei den Dallak-Inseln aufgestellten Küstenbatterien hineinlocken, um sich dann in Sicherheit zu bringen. Zwei Stunden lang wurde der Kreuzer von der Küste aus beschossen. Er kann infolge der dabei erlittenen schweren Havarien als erledigt angesehen werden. Die italienischen Aufklärungsflieger stellten dann am Nachmittag des 21. Oktober fest, dass die getroffenen grösseren Schiffe unbeweglich liegen und von zahlreichen britischen Zerstörern umgeben waren.

### Brauchitsch auch in Nanzig

Fahrt durch Elsass und Lothringen

(Von Kriegsberichterstatter Theo Schmitz)

... 24. Oktober (P. K.)

Im Rahmen einer grösseren Besichtigungsfahrt besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, wie wir bereits meldeten, das deutsche Strassburg. Die Fahrt führte von Strassburg weiter nach Hagenau, wo nach der Besichtigung einer Artillerieabteilung das Panzerwerk Hochwald in Augenschein genommen wurde. In diesem riesigen französischen Befestigungswerk, das aber der ungeheuren Dynamik des deutschen Angriffs doch nicht standhalten konnte, liess sich der Oberbefehlshaber viele ihm interessierende Einzelheiten erläutern. Von Hagenau aus ging's weiter über Bilsch, Saargemünd, Püttlingen nach Mörchingen, durch ehemalige Kampfgebiete, die noch deutliche Spuren der dort stattgefundenen erbitterten Schlachten tragen, die aber schon spürbare Merkmale eines raschen Wiederaufbaues erkennen lassen. Gegen Abend trafen die Generalfeldmarschälle von Brauchitsch und von Witzleben dann in Nanzig ein. Auch diese Stadt mit ihrem prachtvollen Schloss, dem herrlichen Stanislaus-Platz und ihren vielen schönen Bauten hinterliess bei den Besuchern einen nachhaltigen Eindruck.

### England fehlen Bomber

Flehentliche Bitte an USA.

Dr. v. L. Rom, 24. Oktober

Zu der Unterredung mit dem Generalgouverneur von Kanada, Earl of Athlone, meldet »Corriere della Sera« aus Newyork, dass es sich in erster Linie um ein englisches Ersuchen an die Vereinigten Staaten gehandelt habe, die amerikanischen Waffenlieferungen nach England zu intensivieren, vor allem habe der Earl of Athlone, der mit dem englischen Königshaus verwandt ist, darum gebeten, dass die Vereinigten Staaten Bombenflugzeuge liefern, da England über zu wenig Bomber verfüge.

### Saudi-Arabien Neutralität unverletzt

Englische Lügenmeldung zurückgewiesen

Dr. v. L. Rom, 24. Oktober

Der englische Rundfunk behauptet in seinen Sendungen für die arabischen Staaten, dass die italienischen Bomber, die das englische Oelzentrum auf den Bahrein-Inseln bombardierten, Saudi-Arabien überflogen und somit die Neutralität dieses Landes verletzt hätten. »Corriere Padano« stellt dazu fest, dass es sich eindeutig um eine englische Lüge handle. Der italienische Flug wurde unternommen, ohne dass die Neutralität des Wahabiten-Reiches in irgendeiner Weise beeinträchtigt worden sei. Die Anflugwege zu den Bahrein-Inseln seien so zahlreich, dass Saudi-Arabien nicht von italienischen Bombern überflogen zu werden brauche.

### Die russische „Sphinx“

Die unablässigen Versuche, auf irgendeinem Umweg — nachdem der gerade nicht zum Ziele führte — wieder zarte Fäden nach dem Kreml zu spinnen, charakterisieren die ganze Hilflosigkeit der britischen Diplomatie. Da man sich in London mit den realen Tatsachen, die sich aus dem deutsch-russischen Pakt ergaben, nicht abfinden will und kann, zieht man es vor, die Moskauer Politik als ein Rätsel zu betrachten, das sie selbstverständlich für keinen Klarblickenden mehr sein kann. Umso hartnäckiger bemühen sich die Engländer, den russischen Politikern eine Aeusserung zu entlocken, die sie vielleicht in ihrem Sinne deuten könnten. So verglich kürzlich die englische Presse Russland mit einer Sphinx. Der Londoner Rundfunk ging etwas unbeholfener zuwege, indem er provokierend erklärte, die russische Politik bestehe zur Zeit nur aus Dementis. Dabei wird dem ununterrichteten englischen Hörer bewusst unterschlagen, dass die sich allerdings in der letzten Zeit häufenden Dementis aus Moskau fast ausschliesslich, sofern es sich nicht um anderwärts vergiftete Brunnen handelte, mit britischen Lügen auseinandersetzen: etwa der Behauptung englisch-russisch-türkisch-griechischer Verhandlungen oder Zusammenstössen an der russisch-rumänischen Grenze, russischen Truppenaufmärschen — je nach dem Bedarf der Londoner Hetzer — in den verschiedensten Bezirken des Riesenreiches und ähnlichem mehr. Diese Dementis waren Ohrfeigen, die den Betroffenen hätte die Röte ins Gesicht treiben müssen, wozu allerdings kein Engländer mehr fähig zu sein scheint. Umso würdloser sind deren verzweifelte Anstrengungen, alle Hiebe einzustecken und auch noch um freundliche Worte zu betteln. Mit besonderem Interesse wird man daher in White Hall den letzten Sonntagsartikel Morleys in der »Washington Post« gelesen haben, in dem die Schaffung Polens, der Tschechoslowakei und der baltischen Randstaaten unter dem »Vorwand der Selbstbestimmung« als unnatürliche und sinnlose »Sandmauer zwischen zwei so grossen und so energischen Mächten wie Deutschland und Russland« verurteilt wird. Ihre Beseitigung hält Morley für unwiderruflich und die Hoffnung auf einen Bruch zwischen Berlin und Moskau für einen unerfüllbaren Wunschtraum. Jenseits des Atlantik scheint man also die Realitäten etwas genauer zu sehen als anderwärts, wo immer noch nach gaukelnden Wunschträumen »Politik« gemacht wird.

### USA-Geschwader vor Manila

Flugzeuge auf Martinique gelandet

O. Sch. Bern, 24. Oktober

Nach einer amerikanischen Meldung aus Manila befinden sich zur Zeit sämtliche Einheiten des amerikanischen Ostasiengeschwaders vor Manila. Admiral Hart, der Oberkommandierende dieses Geschwaders, erklärte nach seiner Ankunft, dass die amerikanische Regierung alle Massnahmen ergriffen habe, um die Familienmitglieder amerikanischer Marinesoldaten in Ostasien nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen. Es handle sich um ungefähr 1 000 Familienangehörige, die in den von Japan kontrollierten chinesischen Gebieten und auf den Philippinen leben. Bekanntlich wurden vor einigen Tagen die Marinefesselwachen der amerikanischen Botschaft in Peking zurückgezogen. — Auf der französischen Antillenhalbinsel Martinique sind mehrere amerikanische Flugzeuge, darunter 19 Apparate der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten, eingetroffen. Die Apparate waren auf dem Newyorker Flughafen Floyd Bennet aufgestiegen. Der amerikanische Marineminister Oberst Knox erklärte auf Befragen, dass er noch nicht in der Lage sei, zu dieser Nachricht einen Kommentar zu geben.

### Kurz gemeldet

Der Reichsführer SS in Barcelona. Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler traf am Mittwochmittag von Madrid kommend auf dem Flugplatz Barcelona ein, wo er von den Spitzen der Behörde der Falange begrüsst wurde.

Dr. Goebbels empfing italienische und bulgarische Schriftleiter. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochmittag einige der bedeutendsten italienischen Zeitschriften-Schriftleiter und eine Delegation von bulgarischen Journalisten, die auf Einladung der Auslandspresseabteilung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland machen.

Riesenbrand in Schweden. Wie die Agentur T. T. meldet, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in Bjärnum in Schweden ein Riesenbrand, der vier Fabriken in Asche gelegt hat. Es handelt sich dabei u. a. um eine Möbelfabrik, eine grössere Malereiwerkstatt in einem Kunstgewerbebetrieb.

Zwei englische Patrouillenboote versenkt. Die britische Admiralität teilte Reuter zu folge mit, dass die Patrouillenboote O-6 und O-7 (ehemals französische Schiffe) durch feindliche Schiffe versenkt worden sind. Wahrscheinlich sei ein Teil der Mannschaft gefangen genommen worden.

Konoye plant »Kriegskabinett«. Im Hinblick auf die Ausnahmezeiten soll Konoye, »Kokumin Seimibun« zufolge, beabsichtigen, demnächst Veränderungen innerhalb des Kabinetts ein starkes »Kriegskabinett« zu schaffen.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

## Ein stolzes Beispiel

Gar oft kann in diesen Herbsttagen der aufmerksame Beobachter bei seinen Fahrten durch das Elsass erkennen, dass vielerorts die Menschen des Landes gemeinsam am Werk sind, die Schäden des Krieges zu beseitigen. Da sahen wir in einem Dorf die Männer dabei, von Haus zu Haus die Dächer für den herannahenden Winter auszubessern; jeder half mit, wenn auch sein eigenes Haus manchmal nicht dieser Hilfe bedurfte. Im Ried halfen die Männer eines Dorfes in Gemeinschaftsarbeit alte Aecker pflügen und die Saat legen, weil mehrere Bäuerinnen ihres Mannes beraubt oder weil der Bauer noch an Kriegsverletzungen leidet und noch nicht arbeiten kann. In einem Wald, nahe am Rhein, waren sämtliche Männer mit dem Schlagen des Bedarfs an Brennholz beschäftigt. Man könnte beliebig die Reihe der Beobachtungen der neuerstandenen Volksgemeinschaft fortsetzen. Das Beispiel gaben ihnen die deutschen Soldaten, der Reichsarbeitsdienst, die Organisation Todt und die Technische Nothilfe, deren Angehörige wenige Stunden nach der Flucht der französischen Soldaten ohne viel Worte zu machen, zur Tat schritten, Notbrücken bauten, die Wasser-, Gas- und Lichtversorgung wiederherstellten und überall da zu packten, wo es galt Hilfe zu leisten. Die heimkehrenden Elsässer wussten diese Taten der Männer zu schätzen.

Für die Aufgeschlossenheit der Herzen war die Kundgebung am Sonntag in

Strassburg ein lebendiger Beweis. Dass der Wille zur Mitarbeit unter deutscher Führung vorhanden ist, gibt es schon unzählige Beweise. Doch ebenso ungezählt sind die kleinen, fast täglichen Beweise, echter deutscher Gesinnung, die wir erleben dürfen. Sie spielen im grossen Geschehen eine unbedeutende Rolle und gehen der Allgemeinheit oft verloren, obwohl diese kleinen Aeusserungen der Herzen wert sind, dass sie recht viele Menschen erfahren.

Das kleine Beispiel: Ein Arbeiter in Hogenau hat noch einen kleinen Steuerbetrag zu begleichen, den er infolge Arbeitslosigkeit bis heute nicht begleichen konnte. Die deutsche Behörde teilt ihm mit, er möge wegen seiner Arbeitslosigkeit den Antrag auf Erlass der Steuer stellen. Darauf erhielt das Finanzamt folgenden Brief: »Auf Ihr wohlgeimeintes Schreiben teile ich Ihnen ergebnis mit, dass ich es als stets deutschere Elsässer für würdiger halte, jetzt, nachdem wir zum Mutterland zurückgekehrt sind, einen Steuererlass zu verlangen. Ich möchte ein Staatsbürger im positiven Sinne sein. Aus diesem Grunde verzichte ich auf einen Steuererlass. Wenn ich nun bald wieder Arbeit und Verdienst habe, werde ich in der Lage sein, die rückständige Steuer zu zahlen. Ich hoffe, dass Sie mit meinem Vorschlag einig gehen. Heil Hitler!« Kann es noch schönere Beweise echter deutscher staatsbürgerlicher Gesinnung geben?  
F. H.

# 60 000 Deutsche kehren heim

## Umsiedlung aus Südbukowina und Dobrudscha

Von Wilhelm Müller, Bukarest  
Wieder rüsten sich 60 000 Deutsche zur Heimkehr. Der Vertrag über die Umsiedlung der Deutschen aus der Südbukowina und der Dobrudscha, der jetzt zwischen Deutschland und Rumänien fertiggestellt wurde, ist ein Musterbeispiel für das Zusammenarbeiten zwischen zwei befreundeten Regierungen. In erstaunlich kurzer Zeit sind die Bedingungen und Formalitäten dieser Umsiedlung, die etwa 60 000 Volksgenossen erfasst, ausgearbeitet worden. Allerdings haben beide Regierungen bei der Organisation dieser neuen Rücksiedlung sich auf die Vorbereitungen stützen können, die gelegentlich des deutsch-russischen Abkommens über die Bessarabien-Deutschen in dem grossen Donaulager Galatz geschaffen wurden. Das Vorhandensein dieses Lagers erleichtert die Rückführung der Süd-Bukowina- und Dobrudscha-Deutschen ausserordentlich, sodass die Umsiedlungsaktion wohl nur wenige Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Wie gesagt, sind es rund 60 000 Volksgenossen, die auf Grund des neuen Vertrages in das Reich zurückgeführt werden sollen, etwa 15 000 aus der Dobrudscha und 40 000 bis 45 000 aus dem südlichen Teil des Buchenlandes. Nach der Rücksiedlung der nördlichen Buchenländer wussten auch die Deutschen im südlichen Teil dieser alten österreichischen Siedlungsprovinz, dass für sie die Stunde der Heimkehr ins Reich nicht mehr fern sein würde, denn grössere deutsche Städte, die den notwendigen kulturellen Rückhalt geben könnten, gab es in der Süd-Bukowina nicht und auch die deutschen Dörfer sind zerstreut und zum Teil wirtschaftlich schwer bedroht. Im flachen Land der Bukowina, an den Uebergängen zur Moldauproviz, lebten vorwiegend Pfälzer Bauern, »Schwabene« genannt, im Mittelgebirge siedelten Böhmerwälder, die seinerzeit als Glashüttenarbeiter und Pottaschenbrenner ins Land kamen und heute als Holz- und Waldarbeiter tätig sind. Im Moldautal schliesslich sind Zipser-Deutsche ansässig, die vor 100 Jahren als gesuchte und geschätzte Bergarbeiter in die Bukowina kamen und heute sich auf Wald- und Holzarbeiten umgestellt haben. Die Pfälzer wie die Zipser und die Deutschböhmen sprechen noch heute ihre verschiedenen Mundarten. Der harte Lebenskampf in der Umgebung der rauhen Karpathen hat auf sie abgefaßt; sie gelten als fleissig, wenig anspruchsvoll, aber auch als Leute, die nicht viel Worte machen.

Die Dörfer der Deutschen in der Dobrudscha sind Tochteransiedlungen der bessarabischen Kolonie. Die Fruchtbarkeit dieser Volksdeutschen ist bekannt. Als ihnen der Raum in Bessarabien schon einige Jahrzehnte nach der Ansiedlung zu eng wurde, wanderten viele von ihnen aus, ein Teil nach Amerika, die anderen über die Donau hinüber, wo sie sich in der Nähe der weiten Umgebung Constanzas niederliessen. Man zählt heute etwa 20 Dörfer in der Dobrudscha, und die Zahl dieser Dobrudscha-Deutschen beläuft sich auf rund 15 000. Aber auch aus anderen Teilen des deutschen Siedlungsgebietes in Rumänien haben die Dobrudscha-Deutschen Nachschub und Verstärkung erhalten. So erzählt z. B. Erwin Wittstock in seinem Roman »Bruder, nimm die Brüder mit« von einem Siebenbürger Bauern, der mit Weib und Kind auswandert, um am Schwarzen Meer eine neue Heimat zu suchen. »Es ist eine unbekannte Gegend, aber der Boden soll gut und billig sein, und es sind auch Deutsche dort«, sagt der Bauer Kristan zu seinem Oheim, der ihn von der Auswanderung abhalten will.

Die Deutschen in der Dobrudscha haben wohl von allen deutschen Volksgruppen in Rumänien den schwersten Kampf um die Erhaltung ihrer Sprache und Art führen müssen, denn es fehlte ihnen völlig an einer geistigen Führerschaft. Die 15 000 Dobrudscha-Deutschen haben daher nicht eine einzige deutsche Schule gehabt, und nur zwei oder drei Pfarrer, die von Dorf zu Dorf zogen und deutsche Gottesdienste abhielten. Wahrscheinlich wären sie in der Flut des fremden Volkstums, das in der Dobrudscha schillernder und farbiger ist, als in anderen Gegenden Rumäniens, schon längst untergegangen, wäre ihnen nicht das Deutschum aus dem übrigen Rumänien zu Hilfe gekommen. So aber konnte, besonders nach dem Weltkrieg, ein Verein für das Deutschum in der Dobrudscha gegründet werden, der seinen Sitz in Constanza hatte und von dort aus systematisch und zäh um die Erhaltung jedes, auch des ärmsten Volksgenossen für das Deutschum kämpfte.

Der Erfolg dieses Kampfes ist heute da. Die Deutschen, die gegenwärtig am Ufer des Schwarzen Meeres zum Aufbruch rüsten, gewinnen nach einer Wanderschaft, die sich über vier Generationen erstreckt hat, die alte Heimat mit genau der alten Kraft und erfüllt von demselben Pioniergeist wieder, die ihre Vorfahren besaßen.



Frankreichs Küsten dienen den deutschen Flotteneinheiten als günstige Kampfbasis gegen England. Deutsche Zerstörer laufen einen französischen Hafen an. (Aufnahme: Presse-Hoffmann).



Verdienter Gefreiter der Luftwaffe wird mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. — Freizeit der Hotelfachschülerinnen im schönen Heidelberg. (Aufnahmen: Hoffmann, Weltbild).



### Männer machen Geschichte

#### Forster 10 Jahre Danziger Gauleiter

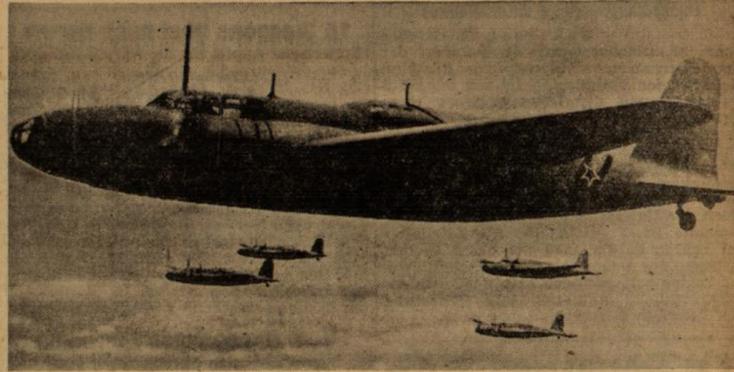
Danzig, 24. Oktober  
Heute jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem der Führer einen seiner bewährtesten Gefolgsmänner, Albert Forster, zum Gauleiter von Danzig ernannte.

Es waren gewaltige Aufgaben, mit denen der Führer den jungen, aber ausserordentlich aktiven Kämpfer der Bewegung aus seiner Heimatstadt Fürth in den Freistaat entsandte: aus der deutschen Stadt Danzig eine nationalsozialistische Hochburg zu machen und die Rückkehr dieses durch den Schandvertrag von Versailles dem Reich entrissenen Gebietes in die grössere Heimat durchzuführen.

Beide Aufgaben hat Albert Forster mit nationalsozialistischer Tatkraft, nimmer nachlassender Entschlossenheit und mitreisendem Elan bewältigt. Bereits im Mai 1933 ging die NSDAP als stärkste Partei Danzigs aus den Wahlen hervor; ihr Siegeszug war

nun nicht mehr zu hemmen. Zugleich aber und nach diesem Siege mit verdoppelter Energie führte Albert Forster einen wahrhaft heroischen Kampf unter schwierigsten oft fast verzweifelteten Umständen um die Wiedervereinigung der entrissenen Gebiete mit dem Reich, die am 1. September 1939 durch ihn, der am 23. August Staatsoberhaupt des Freistaates geworden war, vollzogen wurde.

Dieser Sieg, der zu den schönsten Ruhmesblättern deutscher Geschichte im nahen Osten gehört, fand seine Krönung durch die vom Führer vollzogene Schaffung des Reichsgaues Danzig-Westpreussen, dessen Statthalter der Mann wurde, dem das geschichtliche Verdienst zukommt, als Schildträger des Führers uraltes deutsches Land heimgeführt zu haben in das grössere Deutschland. In der Bezeichnung des Reichsgaues Danzig-Westpreussen aber ist für alle Zeiten der Name Danzig und die Erinnerung an ihren heldischen Kampf festgehalten, den Albert Forster geführt hat.



Die Wiedereröffnung der Burmastrasse, auf der England Kriegsmaterial nach China liefert, stellt eine weitere Einmischung und offene Herausforderung Japans dar. Die japanische Luftwaffe hat bereits Angriffe auf die Burmastrasse unternommen. Japanische Langstrecken-Bomber auf einem Vergeltungsflug über China. (Aufn.: Presse-Hoffmann).

### Drei Tage Franz Philipp-Ehrung in Karlsruhe

#### Uraufführung neuer Burte-Lieder — Erstaufführung der Volkskantate »Ewiges Volk«

Mit dem Namen Franz Philipp verbindet sich im oberrheinischen Kulturraum ein starker Begriff. Philipp ist Schöpfer im kleinen Liedgut, wie es aus dem Volk geboren sein könnte, ist Schöpfer in der feinen Gattung des Kunstliedes in der Bahn eines Hugo Wolff oder Johannes Brahms, er ist in seinem Schaffen Pianist, Organist und Kammermusiker und spannt den weiten Bogen seines künstlerischen Vermögens über die Chorkomposition bis zur heldischen Feierygestaltung. Dabei offenbart seine Kunst stets den innerlich Anteilhaftigen Schöpfer, den es aus Berufung zur künstlerischen Aussprache drängt, und der dabei immer ein echter Sohn seiner Heimat bleibt. So atmen seine Werke als geistiges Spiegelbild der alemannischen Gemütsgebung typische Merkmale von leicht grüblerischer Versonnenheit eines süddeutschen Romantikers, die in den sakral bedingten Eingebungen bis zur Mystik hinreich, bei manchen Liedern auch den handfesten Wiesentäler Humor, in den gross angelegten Werken des Bekenntnisses zur Heimat Volk und Reich die mitreisende Kraft des Genies, das berufen ist, das Ewige und Unvergängliche aus dem Erleben einer grossen Zeit herauszusprechen.

Es ist daher nur verständlich, dass die Landeshauptstadt Karlsruhe unter Führung ihres kunstfreudigen Oberbürgermeisters Dr. Hüsey den 50 Geburtstag des Meisters auch mitten im Kriege zum Anlass genommen hat, einen Teil seiner Werke in festlichem Rahmen aufzuführen. Drei Tage lang wurde Professor Franz Philipp, der langjährige Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, als bedeutendster

Exponent des oberrheinischen zeitgenössischen Musikschaffens herzlich geehrt. Der erste und dritte Abend fanden im Konzertsaal der Musikhochschule statt und brachten einen aufschlussreichen Einblick in die Kammermusik- und Liedkunst des Komponisten. In die Vorführungen teilten sich der Tondichter am Klavier selbst mit Professor Josef Schelb, mit der Sopranistin Sofie Höpfel aus Frankfurt und Fritz Köbke, der den verstärkten gemischten Chor der Musikhochschule leitete. Der erste Abend begann mit dem »Benediktus« für 8stimmigen gemischten Chor a cappella aus der »Friedensmesse« op. 12 und brachte neben schon volkstümlich bekannt gewordenen Chorgaben (»Heimat am Hochrhy«, »Meidli im Wiesedahl« und »d'Wäldermeidli hen dicki Chöpfe«) weitere Proben aus der früheren Schaffensperiode des Komponisten.

Nicht minder anregend gestaltete sich der Kammermusik-Abend. Hierfür setzten sich als Vokalkünstler Else Sihler (Alt) und Professor Johanne Willy (Bariton) ein, an den Instrumenten Georg Mantel (Klavier), Professor Eduard Oswa (Violine), Konzertmeister G. v. Panzer (Viola) und Dozent Fritz Köbke (Violoncello). Das Kammerorchester der Hochschule leitete Franz Philipp selbst. Auch im Bereich dieser Musik war wieder aufgelockerte Vielseitigkeit, die sich rein äusserlich schon an der Instrumentation etwa des Opus 1 erkennen lässt: Lenau-Lieder für eine Altstimme, Streichquintett, Klarinette und Fagott, an der Klavierwerken wurden die schwierige Toccata op. 2 und die Blüte »Ich hatt' einen Kameraden« op. 6 gewählt — von Prof. Mantel ganz ausgezeichnet aufgeföhrt.

Als Uraufführung überraschte eine Folge von Hermann-Burte-Liedern, die in Text und Musik gleich eigenwillig und formsicher sind.

Sie wurden dank der trefflichen Interpretation von Willy und Sihler unter Begleitung von Professor Philipp selbst am Flügel mit starkem Beifall aufgenommen, mussten teilweise auch wiederholt werden. Dabei hinterliess der tiefinnige Gesang »An die Seele des stärksten Eindruck. Hermann Burte und der Komponist wurden für die Schöpfungen besonders herzlich gefeiert. Den Abschluss und Ausklang der drei Festtage bildete das Klavierquartett c-moll für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, op. 13. Philipp ist hier einfallreicher Kammermusiker, getrieben von jugendlicher Leidenschaft und reich in melodiosen Vorwurf. Der Beifall für dieses dankbare Werk war überaus herzlich.

Im Mittelpunkt der Festtage stand in der städtischen Festhalle die Erstaufführung des jüngsten Grosswerkes, der Volkskantate zu einer deutschen Chorfeier »Ewiges Volk«. Die Aufführung zählt gewiss zu den bedeutendsten ihrer Art, die das Karlsruher Kultleben seit der Machtübernahme aufweist. Vorweg dirigierte der Jubilar selbst noch das Symphonische Vorspiel zu Burtes »Simson« und Johannes Willy sang vier Lieder aus dem Krieg für Bariton und Orchester. Dann erklangen unter der Leitung von Fritz Köbke die drei wichtigen, feinsinnig miteinander verbundenen Teile der Kantate vor der gefesselt lauschenden Hörergemeinschaft. Der instrumentale Aufbau ist aus grossem Orchester, Orgel, einem Männer-, Gemischten- und Kinderchor zusammengefügt und setzt eine besondere Spannkraft aller Beteiligten für die Aufführung voraus. Umso bewundernswerter ist es, dass sich für diese, in allen Teilen vorzügliche Aufführung nicht weniger als

1200 Ausübende (mitten im Kriege!) zusammenfanden, die mit ganzer Hingabe musizierten.

Zu solcher Begeisterung ist die neue Schöpfung aber auch gerade angetan. Dieses »Ewiges Volk« schafft eine Gemeinschaftsstunde und ein Gemeinschaftserlebnis, wie man es in früheren Zeiten in so sinnfälliger Verbundenheitsbewusstheit nicht kannte, noch kennen konnte. Welch' erhebender Gedanke, dass eine ganze Hörergemeinde sich spontan erhebt und mit dem Grosschor einfällt in die breit angelegte feierliche Hymne »Deutschland stirbt nicht!« Allein aus diesem Erfolg, aus diesem Zuspruch an Begeisterung lässt sich der mitreisende Gehalt, die musikalisch überzeugende Konzeption und die ertümliche Kraft der Kantate in ihrem ganzen Verlauf ableiten.

Der Chor, der sich bis zu elf Stimmen entfaltet, war gebildet aus dem Städt. Singchor, Jugendchor der Karlsruher Schulen, Chor der Musikhochschule, Karlsruher Sängervereinigung, Pforzheimer Männerchor und »Aurelia« Baden-Baden. Das Grosse Orchester stellte die Badische Staatskapelle. An der Orgel sass Wilhelm Krauss. Eine Folge von Gesängen fügt sich in diesem Werk nicht nur als musikalische Form, sondern auch im Erlebnis der Texte zu einem kunstvoll gegliederten Ganzen. (Eine ausführliche Würdigung dieser Volkskantate wird aus Anlass ihrer Aufführung im Rahmen der Oberrheinischen Kulturtag in Strassburg erfolgen.)

Fritz Köbke, Musikdirektor des Städt. Singchors, schöpfte das Werk mit ganzer Musikantenleidenschaft aus. Die 1200 Mitwirkenden musizierten oft mit einer Beschwingtheit, die nichts mehr spüren liess von der naturgesetzlichen Trägheit einer so grossen musikalischen Klangmasse.  
Robert Ferdinand Stammer

51. Luftsieg Major Mölders

(Von Kriegsberichtler Eugen Press.) 24. Oktober (P. K.)

Mit 48 Strichen am Leitwerk war Commodore Mölders gestartet, und nun steht seine Maschine vor uns, nachdem sie wackelnd über den Feldflugplatz gekommen war. Major Mölders hebt das Kabinfenster und sagt in seiner ruhigen Art: »Mein 50.1.« Ein lauter Jubelruf hallt über den Platz. Offiziere und alles, was herbeigeeilt war, ist in diesem Augenblick, von höchster Begeisterung erfüllt. In seiner Maschine sitzend, gibt der Commodore einen anschaulichen Bericht über den Luftkampf, in dessen Verlauf es ihm gelang, aus einer überlegenen Zahl von Hurrikans drei Gegner abzuschossen. Wieder gewinnen wir aus seiner Darstellung das Bild seiner überlegenen Kampfweise. In der offiziellen Zählung der Abschüsse hat damit Major Mölders seinen 49., 50. und 51. Luftsieg im Westen erfochten.

Mit Stolz und Ehrfurcht sehen wir an diesem Ehrentage der deutschen Jagdwaffe vor unseren Augen die Abschußliste unserer grossen Jagdflieger des Weltkrieges: »Manfred von Richthofen mit 80, Generaloberst Udet mit 62 und Erich Löwenhardt mit 53 Abschüssen.« Generaloberst Udet ist der erfolgreichste lebende Weltkriegsjagdflieger, und nun ist Major Mölders der beste Jagdflieger in unserer Zeit geworden.

Kapitän Ruge ausgezeichnet Das Ritterkreuz verliehen

Berlin, 24. Oktober Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See und Commodore Ruge.

Kapitän zur See und Commodore Ruge, Führer der Minensuchboote, zeichnete sich während des Polenfeldzuges durch hervorragenden persönlichen Schneid aus. An der Aufstellung und schnellen und gründlichen Ausbildung der Minensuchverbände und an den ununterbrochenen und erfolgreichen Minenunternehmungen unserer Kriegsmarine hat der Commodore überragenden Anteil. Bei der Norwegen-Aktion nahm er an Stich- und Räumfahrten teil, und leitete Unternehmungen bis weit hinaus in nördliche Seeräume. Eine von Commodore Ruge persönlich geführte Räumbootflottille durchstieß als erster Verband die Dover-Strasse bei Tage.

Bukowina-Deutsche kehren heim Umsiedlungsvertrag unterzeichnet

Bukarest, 24. Oktober Am 22. Oktober wurde in Bukarest der deutsch-rumänische Vertrag über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Süd-Bukowina und der Dobruedscha von dem Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Generalkonsul SS Oberführer W. Rodde, und dem Bevollmächtigten der Kgl. rumänischen Regierung, Minister J. Broschu, unterzeichnet, nachdem die Verhandlungen im guten Verständnis zu Ende geführt waren. Nach der Unterzeichnung gab der deutsche Gesandte Dr. Fabricius für die Mitglieder der beiden Delegationen ein Essen in den Räumen der Deutschen Gesandtschaft, wobei in den beiderseitigen Trinksprüchen die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Vertrages hervorgehoben wurde.

Ly Federn Feintze & Blankertz tragen die LY Hochprägung

Londons Sendbote im Nahen Osten

Anthony Eden wieder einmal in Erscheinung getreten

Um Anthony Eden ist es trotz seiner gegenwärtigen Orientreise, merklich stiller geworden. Der Kriegsminister Eden spielt nicht mehr die Rolle des einstigen britischen Aussenministers. Was diesen seinerzeit so schnell berühmt gemacht hat, ist selbst den Engländern nicht klar. Wir wollen unsererseits nicht annehmen, dass es allein sein smartes Aeusseres war, das ihm bestimmt Sympathien eintrug. Dass ihn schon bei seiner Geburt, seine Eltern in im Jahre 1897, Eton anmeldeten, hat er mit vielen seiner vornehmen Standesgenossen gemein. Dies allein reicht zur Erklärung seines Aufstieges auch nicht aus. Auf den vom Zahn der Zeit zerzagen Schulbänken Etons nahm man es dem jungen Anthony sogar sehr übel, dass er die überlegene Ruhe der englischen Rasse verleugnete, und teilweise sehr unbeherrscht, sprunghaft und aufbrausend von Charakter war. Als er nach dem Weltkrieg, aus dem er trotz seiner Jugend als Hauptmann zurückkehrte, in Oxford orientalische Sprachen studierte — nur gelegentlich verfasste er lyrische Gedichte — hatte er wenig Freunde, galt vielmehr als Einzelgänger. Als er Minister geworden war, mussten seine Oxforder Konsementer erst scharf nachdenken, um sich an Eden zu erinnern. Zwar steht in seinem Oxforder Zeugnis für orientalische Sprachen das Prädikat »Lobenswert«. Aber auch das reicht zur Erklärung seines schnellen politischen Aufstieges nicht aus.



(Zeichnung: Bruns/Dehnen-Verlag)

Man muss schon das Brautrum der oberen britischen Gesellschaft zu Hilfe nehmen, um Edens schnelles Vorwärtkommen zu verstehen. Eden hatte das Glück — um nicht zu sagen das Talent —, in eine politische Familie einzutreten. Mit dem Besitzer der

»Yorkshire Post«, eine der namhaftesten englischen Provinzzeitungen, als Schwiegervater kann man es in der britischen Politik schon zu etwas bringen. Und fällt man auch beim ersten Wahlgang durch, dann versucht man den Sprung ins »Haus der Gemeinde« eben zum zweiten Male. Wenn man sich dann noch von seinem einflussreichen Schwiegervater als Vertreter der »Yorkshire Post« zu einer Pressetagung nach Australien schicken lässt, und bei dieser Gelegenheit das Empire kennen lernen darf, ist man schon halb ein gemachter Mann. Nicht unrecht ist es schliesslich, trotz Edens noch als Privatsekretär bei Sir Austen Chamberlain, dem einstigen Aussenminister, in die Schule gegangen zu sein.

Vielleicht würden alle diese »Beziehungen« auch in Englands herrschender Kaste noch nicht ausgereicht haben, das Ziel zu erreichen. Der Mensch braucht auch Glück, oder wie der Berliner meint: »Dusel«. Und dieser Dusel in Edens Karriere heisst komischerweise »Völkerbunds«. Von dem sterbenden Greise in Genf hat der junge Eden sein Glück geerbt. Als Lordsiegelbewahrer war Anthony Eden eine Zeitlang als Britanniens Völkerbundsminister ein in Genf viel gesehener Gast.

Nun hat er zwar dort keine Wunder gewirkt (abgesehen vielleicht davon, dass er einmal dank Oxford den persischen Delegierten zu dessen grösster Ueberraschung in seiner Muttersprache begrüsste!). Aber damals genügte es in England noch, ein unentwegter Anhänger der schon senilen Genfer Liga zu sein. »Sind Sie für Eden?« so fragten sich die Engländer, wenn sie voneinander wissen wollten, ob jemand Anhänger des Genfer Völkerbundes war oder nicht. So wurde Anthony Eden populär. Niemand ist ihm im Grunde gram, weil er trotz seiner Vornehmheit reizend jovial sein kann. Ob aber diese sonderbar erworbene Popularität ausreichen wird, um den völligen Bankrott der Genfer Institution zu überleben, ist eine andere Frage. Denn so populär es vor fünf Jahren gewesen sein mag, englischer Völkerbundsminister gewesen zu sein, so unpopulär stellen wir uns die Rolle eines englischen Kriegsministers vor, der den Krieg im eigenen Lande bestimmt nicht gewollt hat. Der Start zu Edens Karriere war selbst für englische Begriffe sensationell. Leider scheint aber das Empire nicht die Lebenskraft zu besitzen, die Anthony Eden zur Vollendung seiner Karriere nötig hätte.

100 000 t Kartoffeln für Frankreich Die ersten Transporte eingetroffen

Berlin, 24. Oktober Aufgrund eines Uebereinkommens mit der französischen Regierung hat die Reichsregierung zur Ergänzung der in der französischen Versorgung bestehenden Lücken Frankreich 100 000 t Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Diese Menge ist in erster Linie für die Bevölkerung von Paris bestimmt, wo die ersten Transporte bereits eingetroffen und verteilt sind. Dieser Akt der Hilfeleistung zeigt, dass Deutschland im anderen Geiste als die Siegermächte von 1918 die Versorgungsprobleme Europas zu lösen versucht und insbesondere im Gegensatz zu den von den Alliierten gegebenen Beispiel nicht die Absicht hat, die Blockade fortzusetzen, um die Lebensmöglichkeiten des französischen Volkes zu untergraben. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die in Frankreich stationierten deutschen Truppen ihren Kartoffelbedarf aus dem Reich decken.

Vichy zur Churchill-Rede Hetzgeraden nicht notiert

J. B. Vichy, 24. Oktober Churchills Anbiederungs- und Hetzrede an das französische Volk in französischer Sprache am Montag ist auf Veranlassung der Zensur in der gesamten französischen Presse des unbesetzten Frankreichs überhaupt nicht erwähnt worden. Da jedoch der englische Rundfunk in Frankreich ungehindert sogar in Kaffees und Restaurants gehört werden kann, ist die Rede trotz der Zensurmassnahmen nicht unbekannt geblieben. Die amtlichen Kreise in Vichy weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Churchill mit dieser Rede seine Taktik völlig geändert habe. Er greife jetzt mit keinem Wort mehr das Regime Pétain an, dagegen bemühe er sich, mit saloppen Ausdrücken und eindeutigen Andeutungen das französische Volk zu geheimen Verschwörungen gegen Deutschland aufzuhetzen.

Einmischung gibt es nicht Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung

dm. Magdeburg, 24. Oktober Ein Gerichtsurteil, der für viele eine Warnung sein kann, wurde vom Halberstädter Gericht gefällt. Ein 33jähriger Kraftwagenfahrer aus Quedlinburg hatte sich zu verantworten, weil er sich in militärische Befehle eingemischt hatte. Der Mann hatte täglich einen Omnibus vom Marktplatz in Quedlinburg nach einem ausserhalb liegenden Platz zu fahren. Der Omnibus sollte 64 Personen fassen. Einmal am Mitternacht standen aber etwa 100 Personen bereit, so dass der Fahrer noch eine Zwischenfahrt einlegen musste. Um Ueberstürzungen zu vermeiden, gab ein Vorgesetzter den Soldaten den Befehl, vorläufig nicht einzusteigen. Der durch die Eile aber nervös gewordene Kraftwagenfahrer drängte und äusserte, dass der Vorgesetzte dabei nichts zu sagen habe. Vor Gericht verteidigte sich der Angeklagte damit, dass er wegen der Dunkelheit den Vorgesetzten nicht als solchen erkannt und mit einer Verulkung gerechnet habe. Unter der Berücksichtigung, dass der Angeklagte sonst seine Pflicht voll erfüllt hatte, lautete das Urteil auf vier Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

15 Waggons Obst nach Narvik Steierische Äpfel für die Narvik-Kämpfer

(Elgerner Bericht) Graz, 24. Oktober Der Reichsstathalter und Gauleiter der Steiermark hat den Narvik-Kämpfern 150 000 kg Äpfel aus dem Gau Steiermark zum Geschenk gemacht, die in 15 Waggons, die an einer Tafel die Aufschrift tragen: »Der Gauleiter der NSDAP in Steiermark schickt den Kameraden im Norden Obst«, direkt nach Norwegen abgegangen sind. Das Geschenk entspricht einem besonderen Wunsch der steierischen und kärntnerischen Soldaten im Norden. Der starke Vitaminmangel der Nahrungsmittel im Norden soll durch dieses Geschenk ausgeglichen werden.

Vom Blindgänger zerrissen Wenn Zivilisten Sprengkörper bergen

O. Metz, 24. Oktober Immer wieder ereignen sich im vormaligen Operationsgebiet bedauerliche Unglücksfälle. Entgegen ausdrücklicher Warnungen der Behörden werden von Zivilper-

sonen Blindgänger und Sprengkörper geborgen. So fand auch der 24jährige A. Girard aus Bars am Strassenrand einen Sprengkörper, den er mit nach Hause nehmen wollte. Unterwegs fiel ihm der Sprengkörper aus der Hand und explodierte. Girard wurde auf der Stelle getötet. Sein 11jähriger Bruder, der ihn begleitete, erlitt Verletzungen am Hals und am Bauch. Zwei andere Knaben, die sich Girard angeschlossen hatten, wurden von Splintern leicht verletzt. Der Getötete war erst kurz vorher aus dem Bergungsgebiet in Südfrankreich in seine Heimat zurückgekehrt.

Geliebte mit Handgranate getötet Explosive Rache eines Freiers

Breslau, 24. Oktober Auf eine reichlich explosive Weise machte in Witkowitz ein 34jähriger polnischer Arbeiter seinen Rachegefühlen Luft. Als er mit seiner 16jährigen Geliebten in einen Streit geriet, holte er aus dem Schrank eine Handgranate und schleuderte sie gegen das Mädchen, es wurde auf der Stelle getötet. Der Täter und die Schwester der Getöteten wurden verletzt.

Für geegelten Stuhl Nedalax-Dragees Packung (75 St) RM. 145

Pompeles Fahrt in die Welt ELSSASSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(14. Fortsetzung) Der rasende Tag versinkt, das Lärmen der Baustelle, das Schillern der Stimmen, und wieder ist die Lichtung des Hardtwaldes da, wieder das Spiel der Gaukler, der Schmetterlinge, wieder der Sommerhauch, der leicht die Halme biegt, und der wie grünes Gekräusel durch die Farnbüsche geht. Jetzt stört es mich nicht, wenn die Niet-hämmer hämmern und die Lager der Zementmaschine kreischen. Das Hämmern erinnert mich an den Specht in der Hardt, und das Schreien der Zementmaschine klingt wie das des kreisenden Bussards. Was für eine unerschöpfliche Kraft haben mir jene Stunden gegeben! Wieder schleppe ich Bauholz, wieder hüsse ich die schweren Mörtelkübel, wieder lade ich Säcke ab, dass mir der Gips ins Gesicht stäubt und mir die Augenbrauen weiss macht, wieder turn ich die Gerüste bis in den vierten Stock empor, wieder bin ich da, wohin die Befehlsstimme mich reisst — aber heute macht mir alles Kommandieren und alles Angeschrien werden nichts. Heute habe ich so starke Schultern bekommen, dass ich die Säulen der Welt tragen könnte, nicht nur die scharfkantigen Balken der Bauholze. »Der Schlink schafft heute für drei!« grinst der Polack, der mich einmal den trödligsten Hund geschimpft hat, zum Eiffelturm, und der, nicht faul, hält mich an, als

ich mit einer hochbeladenen Hütte Ziegeln an ihm vorbei will, und fragt: »Na, was ist mit Euch, habt Ihr etwa in der Lotterie gewonnen?« »Ja, das grosse Los!« sage ich lachend und mache, dass ich hinauf unters Dach komme. Der Eiffelturm hat gut den Kopf mit dem borstigen Stelhaar zu schütteln, er ahnt ja doch die Kraft nicht, die mich treibt und die mir die ganze Welt erträglich macht und selbst diesen grauen Bau hier zu einer Stätte des Frohsins. Nicht einmal, als es unten Lärm und Durcheinander gibt, stört mich das gross. Erst, als zwei Polizisten auftauchen, werde ich aufmerksam und sause hinunter, schwupp, immer zwei der Querlatten auf einmal! »So eine Sauerei!« schimpft der Polier. »So eine Sauerei! Auf meinem Bau ist gestohlen worden! Das ganze elektrische Leitungsmaterial ist verschwunden, Kupferkabel, an die vier Zentner!« Ich wundere mich, dass man den Diebstahl nicht eher entdeckt hat. »Simpel!« schreit der Eiffelturm aus seiner wolfsischen Höhe, »sehr einfach! Der Draht wurde halt nicht eher gebraucht!« Die beider Polizisten gehen dann, den Tatbestand aufzunehmen. Aha, die Tür zum Materialraum ist eingestemmt, und die Planke, die das Schloss trägt, ist weggebrochen.

»Das muss doch Krach gemacht haben?« fragt der dickere der beiden Polizisten, und die Amtswarze auf seiner linken Backe zuckt. »Freilich hat das Krach gemacht!« bellt der Eiffelturm und schaut sich das abgebrochene Holzstück genauer an. »Na, wenn es Krach gemacht hat,« sagt der Polizist, »dann muss doch irgendwer den Krach gehört haben. Sind denn nachts keine Nachtwächter da?« »Freilich sind welche da! Zwei sogar!« »Dann ist das Bete,« wendet sich der Dicke an den Polier, »man zitiert erst die beiden Nachtwächter her!« Was ein Polizist sagt, ist ein halber Befehl, und so kommandiert halt der Eiffelturm, den Oelschläger und den Sträublin zu holen. Mich trifft's auf den Sträublin. »Er wird aber noch schlafen,« wende ich ein. »Dann muss er eben geweckt werden!« entscheidet der Polizist. »Denn ohne ihn kann der Tatbestand nicht aufgenommen werden.« Ich ziehe los, und während ich auf der Plattform der Strassenbahn stehe und merke wie betont ein paar der Fahrgäste von mir abrücken, weil ich noch meine staubigen Schaffkleider an habe, stell ich mir vor, was der gute Freund Sträublin für Augen machen wird, wenn ich ihm sage, dass über Nacht vier Zentner Kupferkabel vom Bau verschwunden sind. So etwas ist ja schon für unsereins ärgerlich genug, und nun gar für ihn, den Nachtwächter! Nein, der Sträublin braucht nicht erst aus den Federn geschüttelt zu werden. Er macht mir selber die Küchentür auf, als ich läute.

Freilich ist seine Verwunderung gross. Aber er hält sich nicht lange mit Fragen auf. Er schlüpft gleich in seinen Kittel, der an der Tür hängt, und sagt: »Du kannst mir ja den Summs unterwegs berichten! — Maria!« ruft er dann durch die angelehnte Tür ins Schlafzimmer hinüber, »Adieu! Ich muss noch einmal zurück auf den Bau!« »Was?« fragt eine tiefe, dunkeltönende Stimme. Mein Herz machte einen rasenden Satz. »Ich muss nochmal ins Geschäft!« Während er das ruft, sind die Schritte näher gekommen. Die Türe geht auf, und im weissen Rahmen steht, zur Säule erstarrt, Sträublins Frau... »...meine Maria!« Ich spüre, wie der Boden unter mir schwankt. Die Welt stürzt ein. Als ich wieder den ersten klaren Gedanken fasse, sitze ich auf einer Bank in den Anlagen des Reberges. Wie bin ich hierher gekommen? Menschen, wenn ihr mich vierteiltet oder auf der Folter peinlich befragt, ich wüsste es nicht. Ich weiss nicht einmal, ob der Ich, der da sitzt, mein Ich ist. Vielleicht träume ich. Vielleicht ist der Wurm, der sich da zu meinen Füssen in der Gewalt mörderischer Ameisen windet, gar kein Wurm. Vielleicht ist er gar kein gemartertes, zuckendes Fleisch, sondern nur Traumfleisch. Vielleicht ist das alles, was mir zusties, gar nicht gewesen, vielleicht ist es nur ein grausames Spiel entzündeter Nerven. Langsam, langsam, langsam eins nach dem andern! (Fortsetzung folgt)

# Strassburg

## „Deutsche Forscher in Grönland“

Im Rahmen der Truppenbetreuung findet am heutigen Donnerstag 19.30 Uhr, im Uniotheater in Strassburg ein Lichtbildvortrag von Herte-Merten über »Deutsche Forscher in Grönland« statt. In beschränktem Umfang sind auch Zivilpersonen bei freiem Eintritt zugelassen.

**Trinkt „Kronenbräu“** nach Münchnerart um »TIEFEN KELLER«. Seite nur 11 Pfg. Neu eingeführt: Spezial-Export (hell). 4001

## Eröffnung eines Soldatenkinos in Strassburg

Am Freitag, um 19.30 Uhr, wird im Uniotheater, ein Soldatenkino eröffnet das den Angehörigen der Wehrmacht bei freiem Eintritt für Stunden der Erholung und Entspannung zur Verfügung steht. Es ist dies das dritte Kino dieser Art im Elsass. Geboten werden bei zweimaligem Programmwechsel in der Woche ein Spielfilm, ein Kulturfilm und die Wochenschau. Programmzusammenstellung und technische Durchführung werden von der Gaufilmstelle Baden wahrgenommen.

## Schwerer Verkehrsunfall in der Nacht

Unter die Straßenbahn geraten und tödlich verletzt

Am Dienstagabend gegen 22.15 Uhr, ereignete sich in der Kronenburger Strasse, kurz vor der Eisenbahnbrücke, dort wo die Saarburger Strasse einmündet, ein schlimmer Verkehrsunfall, dem der 59 Jahre alte Landwirt Josef Dillenseger aus Herbsheim zum Opfer fiel. Ein Strassenbahnzug fuhr dort stadtauswärts ins Depot, als der Führer plötzlich im Licht seines Scheinwerfers einen Mann auftauchen sah, der offenbar sinnlos über die Strasse lief. Der Zugführer erkannte die Gefahr und bremste sofort seinen Wagen ab, der auf einer Strecke von fünf Metern anhält. Das Unglück war aber bereits geschehen. Der Fussgänger, es war der Landwirt Josef Dillenseger aus Herbsheim, war von Triebwagen erfasst und zu Boden geworfen worden. Er lag schwer verletzt vor dem Stossfänger des Triebwagens. Der Verun-

## Wichtig für Elsässer!

Der Reichsminister der Justiz bestimmt in einer Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 247, dass französische Staatsangehörige, die vor dem 11. November 1918 deutsche Staatsangehörige waren, jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit ohne ihr Zutun verloren und die französische Staatsangehörigkeit ohne ihr Zutun erworben haben, nicht als Feinde im Sinne des § 3, Abs. 1 der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 anzusehen sind, wenn sie sich im Inland, im Elsass oder in Lothringen aufhalten. Auf Personen, die Juden sind oder als Juden gelten, findet der Erlass keine Anwendung. Im Sinne des § 5 der genannten Verordnung gelten als Juden auch jüdische Mischlinge ersten Grades, die die französische Staatsangehörigkeit besitzen.

Deutsche Staatsangehörige, die sich in den besetzten Gebieten Frankreichs, im Elsass oder in Lothringen aufhalten, unterliegen nicht der Beschränkung der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens. Auch diese Anordnung findet auf Juden keine Anwendung.

## Wieder Kraftpost Strassburg - Pfaffenhofen

Ab heute Donnerstag, 24. Oktober, tritt ein neuer Fahrplan der Kraftpost Strassburg - Brumath - Pfaffenhofen in Kraft, der in jeder Richtung zwei Kurse, also zusammen vier Kurse vorsieht und zwar sowohl morgens als auch nachmittags. Ausserdem bestehen günstige Anschlüsse nach und von Hagenu und Zabern.

## Reichshauptamtsleiter Mehnert in Zabern

Eine Inspektionsreise im Auftrag von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Si. Zabern, 24. Okt. Im Auftrag von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unternimmt Reichshauptamtsleiter Pg. Mehnert zurzeit eine Inspektionsreise durch das wiedergewonnene Gebiet am Oberrhein, um sich über den Stand der hier geleisteten Parteiarbeit zu unterrichten. Aus Lothringen kommend, berührte Pg. Mehnert mit seinen Mitarbeitern am Dienstag die Kreisstadt Zabern, wo er auf der Kreisleitung durch Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, MDR., und Kreisleiter Pg. Rothacker begrüsst wurde. Pg. Kramer umriss in grossen Zügen die immensen Aufgaben, die sich nach dem Einzug der deutschen Truppen im Elsass

stellten. Pg. Rothacker berichtete über die Tätigkeit der Partei im Kreise Zabern, während Kreisorganisationsleiter Gawran und Kreisobmann Ludäscher von der Deutschen Arbeitsfront den Reichshauptamtsleiter über die in ihren entsprechenden Aemtern bisher geleistete Arbeit unterhielten.

Hieran schloss sich die Besichtigung der in Aussicht genommenen neuen Kreisleitung in der Steigstrasse, des Betriebs der Firma Kuhn, der heute wieder an die dreihundert Arbeiter beschäftigt, und das Haus der Ortsgruppe Zabern des Opferrings an.

## Die „Germania“ ein Opfer der Sprengungen

Nach der Wiederinstandsetzung wird sie Verwaltungsgebäude

h. Weissenburg, 24. Okt. Unzählige Häuser sind den Sprengungen durch die Franzosen zum Opfer gefallen. Sinn- und planlos wurden Brücken und Strassen inmitten der Ortschaften in die Luft gejagt, selbst wenn mehrere Anwesen dadurch in Trümmer gingen. Zahlreiche Dörfer des Kriegsgeländes hatten schwerer unter Sprengungen als unter Beschuss zu leiden. Die in Weissenburg vorgenommenen Sprengungen sind ein Musterbeispiel hierfür. Das Postgebäude und die Mühle Bamberger fielen der Sprengung der Lauterbrücken zum Opfer. Wenn schon die Sprengung von Brücken innerhalb der Ortschaften unbefriedigend ist, dann erst recht die von Strassen, denen innerhalb der Orte absolut nicht mehr strategische Bedeutung beizumessen ist, als ausserhalb, wie das z. B. für die Schweigener Strasse zutrifft, die in unmittelbarer Nähe der Germania gesprengt wurde. Die zwei Jahre zuvor neugebaute Garage Arbogast ging dabei förmlich in Trümmer. Die Reparaturwerkstätte und die Lagerhalle der Firma Seegmüller wurden schwer beschädigt.

Das Dach der »Germania«, eines vielstöckigen, modernen Prachtbaues, wurde mit Schutt und Steinen derart überschüttet, dass es völlig abgedeckt wurde. Das Dachgeschoss, das dritte und das zweite Stockwerk erlitten durch den durchsickernden Regen schweren Schaden. Die Gipsdecken lösten sich und der Parkethoden ist gerade noch als Brennholz zu verwenden. Selbst Giebelwände lösten sich durch die furchtbare Erschütterung. Der Schaden ist mit 60 000 Mark nicht zu hoch geschätzt. In den Wohnungen und Büroräumen bietet sich das gewohnte Bild: aufgebrochene Kassenschränke, zerschlagene Möbel usw.

Nach der Wiederinstandsetzung, die zur Zeit mit Hochdruck betrieben wird, wird die gesamte Finanzverwaltung in der »Germania« untergebracht werden. Im Erdgeschoss werden die Kassenräume, im ersten und zweiten Stock die Büroräume des Finanzamtes, des Steueramtes, des Katasteramtes, der Zollverwaltung usw. eingerichtet. Das grosse Anwesen eignet sich vorzüglich als Verwaltungsgebäude.

## Zweimantank für die Landwirtschaft

h. Hagenu, 24. Okt. Gestern sind neun französische Zweimantank in Hagenu eingetroffen. Sie werden an die Landwirtschaft abgegeben und sind der Kreisbauernschaft Zabern zugewiesen. In den ehemals geräumten Gemeinden dieses Kreises werden die Tanks wertvolle Dienste leisten.

## Die Papierfabrik steigert ihre Produktion

h. Schweighausen 24. Okt. Die hiesige Papierfabrik hat weitere Abteilungen ihres Betriebes in Gang gesetzt und dementsprechend auch die Kopffzahl ihrer Gefolgschaft gesteigert. Mit Genugung stellt die Bevölkerung fest, wie der Wiederaufbau der Industrie auch in unserer Gemeinde rasch vorwärts schreitet.

## Das Rückwanderergut

Ämter zur Rückführung von Flüchtlingsgut eröffnet

h. Weissenburg, 24. Okt. Unsere heimgekehrten Volksgenossen konnten bei der am 1. September vorigen Jahres in wilder Hast erfolgten Flucht nicht viel mitnehmen. Die wenigen Habegegenstände, die sie aus dem bedrohten Heim zu retten vermochten, liessen sie zum Teil in den ersten elsässischen Aufnahmegemeinden, in denen sie gesammelt und eingeladen wurden, zu-

rück. Nach der Rückkehr in die Heimat, stellte sich nun die Frage der Rückführung ihres Eigentums, das sie dringend benötigten.

Wie immer, wenn hilfsbedürftige Volksgenossen berechnete Wünsche haben, war auch hier Hilfe rasch zur Stelle. An den Kreisleitungen wurden Ämter zur Rückführung von Flüchtlingsgut eröffnet. Davon profitieren alle Volksgenossen, die im Elsass oder in den angrenzenden Bezirken sichergestellt Eigentum haben. Von dieser begrüssenswerten Einrichtung machen die Heimkehrer des ganzen Kreises reichlich Gebrauch. Die beiden Verwalter des hiesigen Amtes für Rückführung von Flüchtlingsgut, Pg. Hornberger und Böckle, beide Ortsgruppenleiter und Bürgermeister, stehen den Rückwanderern mit Rat und Tat bei. Die Rückführung ist kostenlos und erfolgt zumeist in Lastkraftwagen, in einzelnen Fällen auch mit der Bahn bis Sulz u. W. Ausser allerlei Haushaltsgegenständen wurde auch schon Vieh zurückgeführt. So gelangen die Flüchtlinge kostenlos allmählich wieder in den Besitz ihres sichergestellten Eigentums.

## Die Decke einer Kirche eingestürzt

Folge der französischen Sprengungen

m. Brumath, 24. Okt. Ein schwerer Gebäudeschaden hat sich gestern morgen um 9 Uhr an der katholischen Pfarrkirche ereignet. Die gesamte Decke des Schiffes hat sich losgelöst und fiel krachend zu Boden. Das Mobiliar wurde dadurch schwer beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, da sich um diese Zeit niemand in der Kirche befand. Vermutlich ist dieser Gebäudeschaden eine Folge der Brückensprengung, welche die abziehenden Franzosen am 16. Juni vornahmen. Die Zornbrücke befindet sich nämlich nur etwa fünfzig Meter von der heutigen Unfallstelle. Ein grosses Glück, dass sich dieser Einsturz nicht während eines Gottesdienstes ereignet hat.

## Diebe am Werk

h. Schweighausen, 24. Okt. Diebe machten sich dieser Tage im Acker des Landwirtes B. W. zu schaffen und stahlen zwei Säcke Kraut. Die Täter, die von einem Volksgenossen verfolgt wurden, machten sich auf ihren Fahrrädern aus dem Staube und verschwanden in der Ohlunger Strasse. Der Landwirt meldet auch den Verlust einer schweren Kette an. Sie ist ihm vom Hofe weg gestohlen worden.

lückte, der einen Schädelbruch erlitten hatte, verschied während seiner Ueberführung ins Spital.

## Gefährliches Spiel mit Sprengkörpern

Neunzehnjähriger schwer verunglückt

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in Schillingheim ein schlimmer Unfall. Der 19jährige, Pfahllochgasse 8 wohnhafte Ludwig Burger, hatte im Ruprechtsauer Wald den Zünder eines 75er Artilleriegeschosses gefunden. Zu Hause hantierte er mit dem gefährlichen Objekt, als eine heftige Explosion erfolgte. Der Zünder war noch scharf gewesen. Der unglückliche junge Mann erlitt schwere Verwundungen an Kopf, Händen und Füssen. Im Spital konnten die Splitter entfernt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

## Kreis Strassburg um 100% mehr

Vorläufiges Gesamtergebnis der 2. Reichsstrassensammlung 28.100 Reichsmark

Die 2. Reichsstrassensammlung für das Kriegswinterhilfswerk am letzten Sonntag hat für den Kreis Strassburg Stadt und Land ein überaus erfreuliches Ergebnis gebracht: insgesamt 28 100 Reichsmark wurden gespendet. Damit ist das Ergebnis der 1. Reichsstrassensammlung um 100% übertroffen worden.

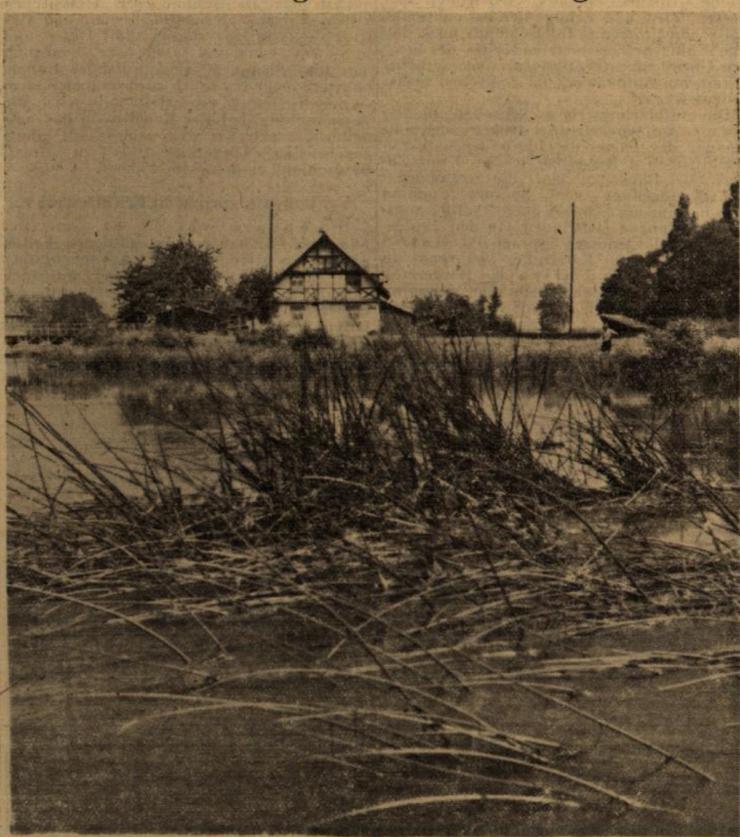
Die Reichsstrassensammlungen des Winterhilfswerkes, durchgeführt durch die Deutsche Arbeitsfront, sind von jeher mit die besten Sammlungen der Winterhilfswerke gewesen. An diesen Sammeltagen zeigte sich auch nach aussen die Solidarität von Betriebsführer und Gefolgschaft, die Einsatzbereitschaft aller Schaffenden für das Werk des Führers, für das grösste soziale Hilfswerk aller Zeiten. Bei dieser Sammlung ist nicht nur die Spendefreudigkeit der Bevölkerung hervorzuheben, sah man doch kaum jemand ohne die Beile und Streitäxte des WHW's. Auch die Einsatzbereitschaft der Sammler und Sammlerinnen aus den Fabriken des Kreises Strassburg, Sammler der Deutschen Arbeitsfront, die zum erstenmale als Angehörige der D. A. F. ihren Beitrag im Rahmen des Winter-Hilfswerkes zur grossen deutschen Schicksalsgemeinschaft leisten konnten, verdienen hervorgehoben zu werden. Darüber hinaus aber haben auch manche Betriebsführer zum Erfolg dieser zweiten grossen Reichsstrassensammlung beigetragen durch eine persönliche Spende, sowie durch die Spende des gesamten Betriebs.

Während bei der 1. Reichsstrassensammlung 74 000 WHW-Büchlein verkauft wurden, mit einem Gesamtbetrag von über 14 000,— Reichsmark, fanden bei der Deutschen-Arbeitsfront-Sammlung 80.000 WHW-Streitäxte und -Beile ihre Liebhaber. Durch den Einsatz Aller wurden also nicht nur die Abzeichen verkauft, sondern ein Uebererschuss von 12 100,— RM erzielt. Das Gesamtergebnis von 28 100,— RM bedeutet also gegenüber der 1. Reichsstrassensammlung im Kreis Strassburg eine Steigerung von 100 Prozent, ein Ergebnis, auf das alle Beteiligten, Sammler wie Spender, stolz sein können.

## Verbrechen gegen das keimende Leben

Eine üble Geschichte führte drei junge Frauen vor den Strafrichter. Die eine war beschuldigt, an den beiden anderen Eingriffe gegen das keimende Leben vorgenommen zu haben, während die andern angeklagt sind, ihre Einwilligung hierzu gegeben zu haben. Das Gericht verurteilte die Abtreiberin zu einem Jahr Gefängnis, die beiden andern Frauen zu je 3 Monaten Gefängnis. Trotz der Verwerflichkeit der Handlung erkannte der Gerichtshof, den Umständen Rechnung tragend, auf mildernde Umstände und schenkt allen Verurteilten Bewährungsfrist.

## Strassburgs schöne Umgebung



Aus der malerischen Ruprechtsau

Aufnahme: Spohner

# Der Kaufmann im Dienst der Volksgemeinschaft

Die kaufmännische Berufsschule ist Pflichtschule für alle Lehrlinge und jungen Helfer

lk. Hagenau, 24. Okt. In der Kaufmannschaft des Kreises Hagenau setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass der Nationalsozialismus auch alle Angehörigen der gewerblichen Verteilungswirtschaft erfasst, um sie, ebenso wie alle anderen Volksgenossen, zu betreuen. Das, was bisher als Kaufmannsstand bezeichnet worden ist, hat aufgehört, ein Sammelberuf von allen möglichen Existenzen zu sein; der Verkaufsladen steht nicht mehr den Juden offen, die daraus eine Ausbeutungsbude

## Organisationsversammlung der Imker

bi. Hagenau, 24. Okt. Die Imker des Vereines Hagenau haben am kommenden Sonntag, den 27. Oktober ihre Organisationsversammlung im Lokale Lindecker (1. Stock) mit der Tagesordnung: Jahresbericht, Vortrag des Rektors Rösch aus Freiburg und Vortrag des Präsidenten Basy, Dorlisheim. Alle Imker sind zur Stelle!

## Rascher Tod

lk. Sufflenheim, 24. Okt. Der 55 Jahre alte Rückwanderer Joseph Estreicher ist vor einigen Tagen in die Heimat zurückgekehrt. Kurz nach seiner Ankunft erkrankte er schwer und musste ins Hagenauer städtische Spital überführt werden. Hier ist er nach kurzem Krankheitslager gestorben, ohne dass es möglich gewesen wäre, die Art seiner Krankheit genau festzustellen.

## Unfall einer Greisin

lk. Beinheim, 24. Okt. Die hochbetagte Frau Maria Timmel ist einem schweren Unfall zum Opfer gefallen. Als die Greisin, die durch Lähmung eines Fusses in ihrer Bewegungsfreiheit behindert ist, ins Bett steigen wollte kippte sie um und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. Sie fand im Hagenauer städtischen Spital Aufnahme.

## KREIS WEISSENBURG

### Wieder Licht

lz. Weissenburg, 24. Okt. Der Wiederaufbau unserer Heimat geht auf allen Gebieten rasch voran. Auch das Problem der Stromversorgung war bald nach dem Einzug der siegreichen Wehrmacht gelöst. An Stelle der durch die abziehenden Franzosen sinnlos zerstörten Elektrizitätswerke übernahmen Werke aus dem Altreich die Stromlieferung. Trotz teilweisen Entfernens der Leitungen konnten die ersten Stadtteile Weissenburgs schon Ende Juli mit Strom versorgt werden. Seither wird mit Hochdruck an der Wiederinstandsetzung des Stromnetzes, das durch Sprengungen und Beschuss an vielen Stellen zerstört war, gearbeitet. In Weissenburg sind nun, nach dem Innern der Stadt, auch fast sämtliche Aussenviertel und Einzelgehöfte mit Strom beliefert. In der Annexe Weiler haben Vorderdorf und Hinterdorf wieder Licht.

### Die Feuerwehr übt wieder

lz. Weissenburg, 24. Okt. Das Löschmaterial, das während des Krieges in Walburg sichergestellt war, ist schon geraume Zeit zurück. Am Sonntagmorgen trat die Mannschaft, unter der Leitung von Leutnant Kamm, zum ersten Mal wieder vollzählig an. Hauptzweck der Übung war die Prüfung sämtlicher Löschgeräte auf ihren Gebrauchszustand. Wir registrieren mit Genugtuung, dass sowohl die Spritzen, wie auch die Beschleuniger und Schläuche verhältnismässig gut erhalten sind. Auch auf dem Gebiet der Säuberung des Stadtbildes hat die Feuerwehr bei dieser Gelegenheit nützliche Arbeit geleistet. Mit Hilfe der Magirusleiter entfernte sie an der Knabenschule das grosse, mit fremder Inschrift versehene Schild, worunter die Jahreszahlen 1883—1884 wieder zum Vorschein kamen. Unsere Feuerwehr wird nun ihre Übungen wieder regelmässig abhalten.

## PARTEIAMTLICHE BEKANNTGABEN

### KREIS ZABERN

#### Grosskundgebung in Zabern

Si. Zabern, 24. Okt. Nächsten Samstag, den 26. Oktober, um 20.30 Uhr, wird im Gerbersaal zu Zabern eine nationalsozialistische Grosskundgebung stattfinden. Das Thema lautet »Mit unseren Fahnen ist der Sieg«. Es spricht das Mitglied des Reichstags Gauorganisationsleiter Pg. Kramer aus Karlsruhe.

#### Gründung des Opferrings

Si. Buchsweiler, 24. Okt. Kommen den Freitag, 25. Oktober, um 20.30 Uhr, erfolgt hier die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Buchsweiler des Opferrings. Es spricht der Kreisleiter.

#### Ortsgruppe des Opferrings

Si. Dettweiler, 24. Okt. Am heutigen Donnerstag, den 24. Oktober, 20.30 Uhr, findet im Vereinshaus die Gründung der Ortsgruppe Dettweiler des Opferrings statt. Es spricht der Kreisleiter.

### KREIS WEISSENBURG

#### Aufnahmeuntersuchung

lz. Weissenburg, 24. Okt. Die Aufnahmeuntersuchung der Nebenstelle der Ergänzungsstelle Südwest (V) des Ergänzungsamtes der Waffen SS, findet in Weissenburg am 24. Oktober, vormittags um 9 Uhr, statt. Sammelstelle ist das Bürgermeisteramt.

machten, und der zum Teil durch jüdische Machenschaften in Verfall geratene Kaufmannsstand erhält seinen ehrlichen Namen wieder. Die verschiedenartigen Spekulationsmanöver und Hintertreppengeschäfte jüdischer Observanz sind aus der gewerblichen Verteilungswirtschaft vollständig ausgeschaltet. Die Bildung von Trusts, Ringen ist unmöglich gemacht, der Kettenhandel ist ausgeschaltet!

### Vorbildung, Ehrenhaftigkeit, Gewissenhaftigkeit

Vom Kaufmann werden heute berufliche Vorbildung, Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit verlangt, er ist als Mitglied der gewerblichen Verteilungswirtschaft berufen, in den Dienst des Allgemeinwohles zu treten. Dafür wird ihm als Gegenleistung der Schutz aller parteilichen und behördlichen Stellen zuteil. Er hat ein Recht auf Betreuung, genau so wie alle anderen Volksgenossen.

### Die Pflichtschule

Die kaufmännische Vorbildung wird dem Handelslehrling in der kaufmännischen Berufsschule zuteil. Sie ist Pflichtschule für alle kaufmännischen Lehrlinge während der Dauer ihres Lehrlingsvertrages, auch wenn dieser über das 18. Lebensjahr hinaus geht. Ausserdem müssen alle kaufmännischen Angestellten, selbst wenn sie keinen Lehrlings-

vertrag haben, die Pflichtschule besuchen, solange sie das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Es ist Pflicht der Kaufleute, die jungen Leute, die unter diese Bestimmungen fallen, bei der kaufmännischen Berufsschule in Hagenau anzumelden. Der Unterrichtsplan der Schule sieht acht Unterrichtsstunden pro Woche vor. Unterrichtsfächer sind: Deutschkunde und Geschichte, Rechnen, Wirtschaftsbetriebslehre, Briefwechsel, Buchhaltung, Erdkunde, Kurzschrift und Maschinenschreiben. Der dreijährige Schulbesuch wird durch die Kaufmannsgehilfenprüfung abgeschlossen.

### Mittagspause und Sonntagsruhe

Die Mitglieder der gewerblichen Verteilungswirtschaft sind übrigens schon heute in den Genuss verschiedener Vorteile getreten. Die nationalsozialistische Betreuung hat ihnen schon gleich die Mittagsruhe und die Sonntagsruhe gebracht. Um diese beiden Dinge ist in Hagenau all die Jahre hindurch gekämpft und gestritten worden, ohne dass es zu einer Einigung gekommen wäre. Nun ist die Regelung gekommen wie etwas ganz Selbstverständliches, und der Kaufmann empfindet es mit seiner ganzen Familie und seinem Personal als eine Wohltat, dass er seine Mittagspause und seine Sonntagsruhe hat.

## Die höhere Handelsschule in Hagenau

Der Unterricht wieder aufgenommen — Neunzig Schüler und Schülerinnen

lk. Hagenau, 24. Okt. Unsere höhere Handelsschule hat den Unterricht nun wieder aufgenommen. Der Unterricht umfasst normalerweise zwei Schuljahre. Aufgenommen werden Schüler mit abgeschlossener Volksschulbildung, auch solche, die nach vier Jahren Volksschulunterricht, während vier weiteren Jahren eine höhere Schule besucht haben.

Der Schulplan sieht 32 Unterrichtsstunden pro Woche vor. Unterrichtsgegenstand sind: Leibesübungen, Deutschkunde, Geschichte, einschliesslich Vererbungslehre und Rassenlehre, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaftslehre, kaufmännischer Briefwechsel, kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Erdkunde, Chemie und Warenkunde, Englisch, eine wahlfreie Fremdsprache, Kurzschrift, Maschinenschreiben und Hauswirtschaftslehre für Mädchen.

Der Anfall von Schülern und Schülerinnen, 90 an der Zahl, ist so stark gewesen,

dass eine doppelte Unterklasse eingeführt werden musste. In der Oberklasse befinden sich die 25 Schüler und Schülerinnen, die bereits die Unterklasse absolviert haben. Eine besondere Oberklasse ist eingeführt worden für Schüler und Schülerinnen, die bereits im Besitze des Zeugnisses für mittlere Reife sind. Die Klasse wird von 28 Schülern besucht.

Das Abschlusszeugnis der höheren Handelsschule gibt die Möglichkeit in die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn bei der Reichsfinanz-Zollverwaltung, Innenverwaltung, der städtischen Verwaltung, der Militär- und Arbeitsdienstverwaltung einzutreten. Mädchen können als Stenotypistinnen Verwendung finden, ausserdem in der Laufbahn der sozialen Frauenberufe. Begreiflicherweise sind auch zahlreiche Schüler und Schülerinnen aufgenommen worden, die in der näheren Umgebung der Stadt ihren Wohnsitz haben.

## Die Volksaufklärung im Kreis Zabern schreitet voran

Bis heute öffentliche Versammlungen in 73 Ortschaften — Das Aufbauwerk im deutschen Elsass

Si. Zabern, 24. Okt. Nunmehr haben bereits in 73 Ortschaften des Kreises Zabern öffentliche Versammlungen der Partei stattgefunden. Aus dieser Zahl ergibt sich, dass innerhalb weniger Wochen über die Hälfte der Gemeinden des Kreises erfasst wurden. In vielen Gemeinden, namentlich im Krummer Elsass, wo, allem zum Trotz, das deutsche Volk tum auch während den Trennungsjahren besonders hochgehalten wurde, standen die elsässischen Volksgenossen von erster Stunde an begeistert zur Sache Grossdeutschlands. Wo früher über Wesen, Ziele und Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands noch völlige Unklarheit bestand und viele der grossen Umwälzung fernstanden, sind sie heute bereit, am Aufbauwerk im deutschen Elsass mitzuwirken.

Die Aufklärungsarbeit schreitet tüchtig voran. Am Wochenende trugen abermals Redner der Partei die Ideen der nationalsozialistischen Bewegung in den Kreis Zabern. Mit Rückblät auf die Strassburger Grosskundgebung vom Sonntag konnten diesmal nur am Samstagabend Aufklärungsversammlungen stattfinden. Zu den Ernolsheimer Volksgenossen sprach Pg. Hotop von der DAF in Karlsruhe, während in Eckartsweiler Pg. Vollrath, Bürgermeister von Tauberbischofsheim eine Versammlung abhielt.

### Ernolsheim bekennt sein Deutschtum

Si. Ernolsheim, 24. Okt. Die Einwohnerschaft hatte sich recht zahlreich zu

ersten öffentlichen Versammlung eingefunden. Ueber zweihundert Volksgenossen, worunter wir auch Frauen bemerkten, waren erschienen, um den Redner der Partei zu hören. Der Saal war mit Fahnen und Tannengrün geschmackvoll hergerichtet. Liebevoller Hände hatten das Führerbild zierlich mit Eichenlaub umkränzt. HJ. und BDM, etwa achtzig an der Zahl, sangen zur Eröffnung begeistert ein Lied. Lehrer Imbert führte den Redner, Pg. Hotop, ein. An Hand vieler Beispiele unterstrich Pg. Hotop zunächst das Deutschtum der elsässischen Volksgenossen. Er schilderte dann den Aufstieg Deutschlands durch Adolf Hitler und seine Bewegung und zeigte, wie es möglich war, das Elsass, ältester deutscher Kulturboden, wieder ins Reich zurückzuholen, dem es nun für immer einverleibt sein wird. Die Versammlung, bei der Ernolsheim fast ausnahmslos vertreten war, schloss mit einem begeisterten Treuebekenntnis zu Grossdeutschland und seinem Führer.

### Vg. Vollrath spricht in Eckartsweiler

Rs. Eckartsweiler, 24. Okt. Der Saal des Gasthauses »Zur goldenen Kette« prangte im Schmuck frischen Tannengrüns. Im Mittelpunkt grusste das fahnenumrahmte, mit Efeu geschmückte Bildnis des Führers. Der kommissarische Ortsgruppenleiter begrüßte die Erschienenen, unter denen sich auch mehrere Frauen befanden, und besonders den Bürgermeister von Tauberbischofsheim, Pg. Vollrath,

## HEIMAT-UMSCHAU

In Altkirch fand die erste grosse Tagung der Bürgermeister und Ratschreiber des Kreises statt. Landkommissar Dr. Ritter erläuterte das Wesen der deutschen Gemeindeordnung. Landesfeuerwehrführer Bürkle Baden-Baden vorreiste sich dann in einem grossartigen Vortrag über das Feuerlöschwesen.

In Blodolsheim traf dieser Tage ein Transport von 300 Läuferschweinen aus Däemark ein, die an sieben einst geräumte Gemeinden verteilt werden.

In Hochfelden wurde eine Reihe von Arbeitern, die noch nicht in ihrem Beruf arbeiten können, mit der Instandsetzung der Nationalstrasse beschäftigt. Die Fahrbahnen werden geteert und mit Schotter belegt, damit die letzten Spuren des Krieges verschwinden.

In Kolmar errichtet die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt eine Krankenpflegeschule für die NS-Schwesterenschaft, die im Bürgerspital untergebracht wird.

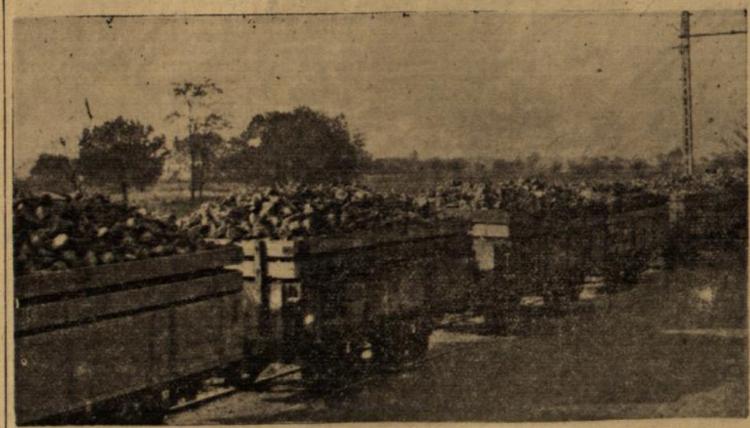
In Lörrach stürzte ein Lastwagen über einer Holzbrücke aus bis jetzt noch unerklärter Ursache ein. Drei Mann wurden verletzt.

In Markolsheim fand in der Siedlung die Auslosung von 19 Milchkuhen statt. Ein weiterer Transport von Kühen wird in der nächsten Zeit eintreffen.

In Molsheim geht am heutigen Donnerstag ein Transport mit 60 Kindern ins Reich. Vor kaum zehn Tagen fuhr bereits 100 Kinder in Erholung, und in vierzehn Tagen wird ein weiterer Transport erholungsbedürftiger Kinder folgen.

In Schlettstadt fuhr einige Kilometer vor der Stadt, auf der Nationalstrasse, ein 15 Tonner-Lastwagen gegen einen Baum, als der Fahrer versuchte, einem entgegenkommenden Wagen auszuweichen. Die Vorderachse des Lastwagens brach, und das Führerhaus ging völlig in Trümmer. Wie ein Wunder kam der Lenker mit einer Beinquetschung davon.

In Walbach, in der Gauschule des Amtes für Beamte, wo von den Lehrgangsteilnehmern jeweils freiwillig ein zusätzlicher Betrag für das Kriegswinterhilfswerk geopfert wurde, hat eine freiwillige Sammlung beim letzten Lehrgang den hohen Betrag von RM 218.50 ergeben. Das ist bei 70 Lehrgangsteilnehmern ein Durchschnitt von RM 2.51 je Kopf.



Fast täglich sieht man die kleinen Wagen der elektrischen Bahn unterwegs nach der Zuckerfabrik Erstein mit der Zuckerrübenerte, die in diesem Jahr besonders gut ausgefallen ist. Aufnahme: Amann.

### Dettweiler spendet

th. Dettweiler, 24. Okt. Die Listensammlung am zweiten Opfersonntag erbrachte in unserer Gemeinde die Summe von 327,24 Mark.

### Die erste deutsche Trauung

Do. Petersbach, 24. Okt. Am vergangenen Mittwoch fand auf hiesigem Bürgermeisteramt die erste deutsche Ziviltrauung statt und zwar die von Reutenauer Georg mit Mertz Lydia, aus Büst.

### Winterhilfswerk erfolgreich

Di. Niedermörsen, 24. Okt. Bei der zweiten Listensammlung für das Kriegswinterhilfswerk spendeten unsere Volksgenossen 142,25 Mark.

### Fussballer rüsten zur Meisterschaft

Di. Niedermörsen, 24. Okt. Der Fussballklub Niedermörsen hat an den letzten Sonntagen Trainingsspiele für die demnächst beginnende Meisterschaft ausgetragen. In Walk erlitt die hiesige Elf gegen die zweite Mannschaft eine 6:1-Niederlage, während auf eigenem Platze gegen die zweite Mannschaft von Ingweiler ein 13:3-Sieg zustande kam. Trotz der langen Pause wird die Mannschaft wieder in Schwung kommen. Die Jugend gibt sich eifrig dem Training hin, um guten Ersatz stellen zu können. Vor Beginn der Meisterschaft wird für die Spieler und die Mitglieder eine Versammlung stattfinden.

# Weitere englische Hochöfen stillgelegt

### Die Roheisenproduktion schrumpft stetig zusammen

Im Juni dieses Jahres drang bereits in die Öffentlichkeit, dass England wegen Ermangelung einiger Hochöfen stilllegen und andere dampfen musste. Die Stahlgewerkschaft von Schottland z. B. legte ihr Hochofenwerk im Blocharrill still u. dampfte einen Ofen. Dormann Long in Middleborough dampfte 2 Ofen. Nunmehr wird bekannt, dass in den letzten Wochen neuerdings 7 Ofen wegen Ermangelung stillgelegt wurden.

Die Roheisenproduktion schrumpft entsprechend. 1939 erzeugte man monatlich immerhin noch 670 000 t. Der Mai brachte bereits einen Rückgang um 70 000 t, der Juni um weitere 80 000 t. Im August war die Erzeugung bereits auf 420 000 t gesunken und seither hat sich dieser Prozess fortgesetzt. Schweden, Norwegen, Frankreich und besonders Spanien sind den Engländern heute verschlossen. Sie müssten das Erz aus Brasilien oder Südafrika holen. Dazu fehlen offenbar längere Schiffe. So bleibt nur das eigene Erz, dessen Abbau aber nicht so schnell zu steigern ist und das auch für viele Ofen sehr transportungünstig liegt. Ausserdem ist es sauer und die meisten Werke sind auf seine Verhüttung nicht eingestellt. So sucht man sich zu helfen, indem man statt des Erzes, Halbzeug oder Fertigwaren einführt. Sie verlangen aber ein Vielfaches der Devisen und sind offenbar auch nicht beliebig zu bekommen. Die Einfuhrabhängigkeit der englischen Rüstungsindustrie wird dadurch jedenfalls von Monat zu Monat grösser.

Teuerungswelle in London. Wie aus London gemeldet wird, ist das Preisniveau dort weiter gestiegen.

## Berliner Börse

### Vom 22. Oktober — Kräftig erholt

Trotz kleiner Umsätze, die dem geringen Materialangebot entsprechen, ziehen die Kurse schon bald Beginn durchweg an. Interesse ist besonders für Zellstoffwerte und chemische Werte vorhanden; daneben sind aber auch Montan-Aktien gefragt. Auf der ganzen Linie sind die Kurse gegenüber den Vortagen kräftig erholt. Im Börsenverlauf gehen die Umsätze weiterhin zurück, die Tendenz zur Kurssteigerung bleibt aber erhalten. Besonders Rheinmetalle ist in dieser Hinsicht zu nennen. Der Börsenschluss bringt eine Reihe von Höchstkursen. In Börsenkreisen ist man über die Kursentwicklung für die nächste Zeit allgemein optimistisch eingestellt.

Fortlaufende Notierungen		21. Okt. 22. Okt.		21. Okt. 22. Okt.	
<b>Festverzinsliche Werte</b>					
4% Anl. (A4)	153,5	154,5	153,5	154,5	153,5
5% Gelsenb.	104,5	103,5	104,5	103,5	104,5
4% Fr. Krupp	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
5% Mittell.	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
4% Stahl	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
<b>Banken und Verkehrswesen</b>					
Bk. f. Brau-Ind.	167,5	167,5	167,5	167,5	167,5
Reichsbank	120,5	120,5	120,5	120,5	120,5
AG. für Vertriebs	126,5	126,5	126,5	126,5	126,5
7% D. Rehsb.	126,5	126,5	126,5	126,5	126,5
<b>Industrieaktien</b>					
Alkumalat.	306,5	306,5	306,5	306,5	306,5
A. G.	171,5	171,5	171,5	171,5	171,5
Asch. Zellst.	150,5	150,5	150,5	150,5	150,5
Bayer. Motor	206,5	207,5	206,5	207,5	206,5
Bemberg	180,5	183,5	180,5	183,5	180,5
Berlin. Kraft	208,5	208,5	208,5	208,5	208,5
Berl. Masch.	162,5	163,5	162,5	163,5	162,5
Brik. u. Brik.	201,5	201,5	201,5	201,5	201,5
Brem. Wollf.	183,5	184,5	183,5	184,5	183,5
Buderus	115,5	116,5	115,5	116,5	115,5
Charl. Wass.	201,5	201,5	201,5	201,5	201,5
Chem. Hyd.	238,5	238,5	238,5	238,5	238,5
Conti. Gummi	183,5	183,5	183,5	183,5	183,5
Daiml. Benz	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Demag	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dr. Atl.	118,5	118,5	118,5	118,5	118,5
Dr. Com. Gas	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dr. Eisenh.	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dr. Linoleum	178,5	178,5	178,5	178,5	178,5
Dr. Tel. u. K.	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dr. Waffel	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dr. Eisenh.	187,5	187,5	187,5	187,5	187,5
Dierig. Chr.	222,5	222,5	222,5	222,5	222,5
Dortm. Union	278,5	278,5	278,5	278,5	278,5
Eisenbahn-V.	228,5	230,5	228,5	230,5	228,5
Elektr. Lief.	148,5	148,5	148,5	148,5	148,5
El. Wk. Schles.	138,5	141,5	138,5	141,5	138,5
El. Licht u. Kr.	180,5	184,5	180,5	184,5	180,5
Engelhardt	137,5	138,5	137,5	138,5	137,5
Gelsenb.	111,5	112,5	111,5	112,5	111,5
Feldmühle	150,5	152,5	150,5	152,5	150,5
Feltes u. G.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Gesfabr.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Goldschmidt	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Hamb. Elek.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Harpener	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Hoesch	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Holzmann	221,5	223,5	221,5	223,5	221,5
Hotelbetrieb	112,5	113,5	112,5	113,5	112,5
Ilse Bergbau	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Ilse Gemuss	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Jungbusch	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Kali Chemie	178,5	178,5	178,5	178,5	178,5
Klöckner	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Lahmeyer	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Leopoldgr.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Mannesm.	143,5	144,5	143,5	144,5	143,5
Mansfeld	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Masch. u. B.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Maxhütte	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Metallges.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Rh. Braunk.	272,5	273,5	272,5	273,5	272,5
Rhein. Elektr.	170,5	170,5	170,5	170,5	170,5
Rhein. Eisenh.	170,5	170,5	170,5	170,5	170,5
Rhein-Elek.	148,5	147,5	148,5	147,5	148,5
Rheinmetall	175,5	175,5	175,5	175,5	175,5
Rüttgersw.	205,5	207,5	205,5	207,5	205,5
Saldet	181,5	181,5	181,5	181,5	181,5
Schering	181,5	181,5	181,5	181,5	181,5
Schles. El. B.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Schub-Salzer	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Schultheiss	145,5	146,5	145,5	146,5	145,5
Siemens u. H.	259,5	259,5	259,5	259,5	259,5
Stöhr	145,5	145,5	145,5	145,5	145,5
Stollberg	171,5	171,5	171,5	171,5	171,5
Süd. Zucker	257,5	257,5	257,5	257,5	257,5
Thür. Gas	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Ver. Stahlw.	137,5	138,5	137,5	138,5	137,5
Vogel Draht	204,5	204,5	204,5	204,5	204,5
Wass. Gelsenk.	188,5	188,5	188,5	188,5	188,5
Westd. Kaufm.	128,5	129,5	128,5	129,5	128,5
Wintershall	182,5	182,5	182,5	182,5	182,5
Zellst. Waldh.	170,5	173,5	170,5	173,5	170,5

gestiegen. Die Lebensmittelpreise erhöhten sich um drei Punkte auf 169, und das allgemeine Preisniveau stieg auf 189 an, in beiden Fällen ist für das Jahr 1941 die Zahl Hundert zu Grunde gelegt. Eine weitere Teuerungswelle wird im Zusammenhang mit der Umsetzungssteigerung erwartet.

**Englische Automobilindustrie nur noch für Heereslieferungen.** Wie »Aftonbladet« aus London meldet, wird in England die Produktion von Privatautos eingestellt werden. Im Augenblick ständen nur noch vierhundert neue Privatautos zur Verfügung, von denen die Hälfte ausländische Wagen sind. Die Regierung habe ein Verbot der Herstellung von Privatwagen erlassen, da die britische Automobilindustrie ausschließlich für Lieferungen für die Armee arbeiten soll.

## Wirtschaftsrundschau

**Wirtschaftsabkommen Frankreich-Schweiz**  
Nach einer Meldung aus Vichy steht der Abschluss eines schweizerisch-französischen Abkommens über die Modalitäten der gegenseitigen Warenzahlungen unmittelbar bevor. Mit einer Aufnahme des finanziellen Transfers ist dagegen nach der gleichen Quelle noch nicht zu rechnen, da die hierauf bezüglichen Besprechungen vermutlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Vichy kontrolliert Handel mit Edelmetallen.** Der Handel mit Gold und Platin in Frankreich wurde durch ein Gesetz, das sofort in Kraft tritt, unter staatliche Kontrolle gestellt. Die Goldwandler und Juweliere sind verpflichtet, ihre Bestände anzumelden. Alle zukünftigen Verkäufe von Gold oder Platin werden kontrolliert. Die Händler sind gehalten, die Namen der Käufer festzustellen.

**Steigende Kurven in Schwedens Aussenhandel.** Der schwedische Aussenhandel wies für September gegenüber dem Vormonat als erste Folge der im Sommer vor allem mit Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge eine überraschend günstige Entwicklung

auf. So erreichten die Importwerte mit 106 Millionen Kronen ihre höchste Steigerung seit Mai, während der Export mit 148 Millionen den höchsten Stand seit März erzielte.

**Aegypter Nationalbank-Präsident.** Als Geste gegenüber den ägyptischen Nationalisten ist zum Präsidenten der Aegyptischen Nationalbank zum ersten Mal ein Aegypter ernannt worden, der Abgeordnete Ali Chamsi Assad. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Aegyptische Nationalbank, deren Kapitalmehrheit englisch ist, wie bisher von London geleitet wird und im britischen Sinn auch die seinerzeit als nationales Finanzinstitut gegründete Misr-Bank mit ihrem Konzern kontrolliert.

**Ein japanischer Zehnjahresplan.** »Jomiuri Schimbun« berichtet, dass sich das Planungsamt der Regierung mit dem Problem der Verteilung der Industrie auf Japan, Mandschukuo und China befasst. Die Verteilung, die im Rahmen des Zehnjahresplanes erfolgen solle, sei bereits wie folgt beschlossen worden: Munition, Maschinen und Präzisionsmaschinen in Japan, Elektro-, Bergbau-, Leichtindustrie und ein Teil der Maschinenindustrie in Mandschukuo und drittens Salzgewinnung und Bergbauindustrie in China.

**Japanisch-indonesische Wirtschaftsverhandlungen.** Im Zusammenhang mit der in Batavia eingetroffenen japanischen Wirtschaftsabordnung erfährt »Paris-Soire«, dass sich die französische Regierung entschlossen hat, Indochina Zollautonomie zu gewähren. Dieser Beschluss soll dem Generalgouverneur die Möglichkeit geben, Wirtschaftsvereinbarungen mit Japan selbstständig zu treffen. Eine französische Wirtschaftsabordnung wird sich demnächst nach Tokio begeben.

**Kaffee als Rohstoff für plastische Massen.** Die brasilianische Regierung wird keinen Kaffee mehr vernichten lassen, denn der Produktionsüberschuss wird von der neugegründeten Fabrik für »Cafelitte« verwandt, dem neuen Rohstoff für plastische Massen. Die Maschinen dieser Fabrik sind aus den Vereinigten Staaten geliefert. In ihnen werden aus Cafelitte eine Unmenge Gegenstände hergestellt: Knöpfe, Tassen, Federhalter, Automobilkarosserieteile, Flugzeugteile. Die brasilianische Regierung hat zunächst 2,2 Mill. kg Kaffee zur Herstellung von Cafelitte bereitgestellt.

## Entjudung im Südosten

Im Südosten wird es im Zuge der politischen Umwälzung in Europa in der Judenfrage immer lebendiger. In der Slowakei wird jetzt ein umfassendes endgültiges Gesetz zum Judenproblem vorbereitet. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgesonderte Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des Judenbegriffes vorgesehen. Bisher war nicht die Rasse, sondern die Konfessionszugehörigkeit massgebend. Nächste der Slowakei scheint in Rumänien unter dem neuen Regime die Judenfrage am energischsten angepackt zu werden. Nach einem neuen Gesetz wird aller land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz, der sich in jüdischen Händen befindet, gegen Entschädigung enteignet. Als Juden gelten dabei alle Personen, die zumindest einen jüdischen Elternteil besitzen, ohne Rücksicht auf die Religionszugehörigkeit. Bei jüdischen Industrie- und Handelsfirmen werden in wachsendem Umfang sog. Romanisierungskommissare eingesetzt, die dafür zu sorgen haben, dass in dem gesetzlich vorgeschriebenen Masse rumänisches Personal beschäftigt wird. Zahlreichen jüdischen Speditionen und Schiffsgesellschaften wurde die Betriebslaubnis entzogen. In Jugoslawien wurden zwei Verordnungen erlassen, wonach die Zahl der jüdischen Schüler an Hochschulen und höheren Schulen beschränkt wird und die Juden aus dem Lebensmittel-Grosshandel sowie den Industrieunternehmungen der Ernährungswirtschaft ausgeschaltet werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass diese Wirtschaftszweige fast völlig von Juden beherrscht werden, so befinden sich z. B. von den 10 000 jugoslawischen Mühlen fast 6 000 im Besitz von Juden. Inwieweit die jugoslawischen Behörden bei der Anwendung der Jugengesetze Ernst machen, muss sich allerdings noch zeigen, eine gewisse Skepsis ist am Platze. Die Banatregierung in Agras, der Hochsitz der jugoslawischen Juden, leistet z. B. einer Tarnung der Juden in jeder Weise Vorschub. Sie hat ihnen geradezu gestattet, ihre jüdischen Namen am laufenden Band zu ändern.

Auch in Ungarn besitzt das Judentum vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet noch einen ausserordentlichen Einfluss. 1937 waren noch von 3 902 industriellen Unternehmen 1 719 in jüdischem Besitz oder standen unter jüdischer Leitung. Die Bekleidungsindustrie z. B. war zu drei Vierteln jüdisch, die Spinnereien und Webereien zu zwei Dritteln, die Eisen- und Metallindustrie nahezu zur Hälfte usw. An diesem jüdischen Einfluss dürfte sich bei heute nicht viel geändert haben, dass er allerdings im neuen Europa nicht gleichsam eine Oase wird bilden können, dürfte bei den starken auch in Ungarn vorhandenen antisemitischen Bestrebungen nicht zweifelhaft sein. In Bulgarien ist die Zahl der Juden jetzt mit rund 50 000, d. i. weniger als 1 v. H. der Bevölkerung festgestellt worden. Ein Gesetzentwurf will den jüdischen Einfluss beschränken.

## Aus der badischen Wirtschaft

**Süddt. Zement-Verband übernimmt Karlsruhe Kalk- und Zementwerke.** Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 1. Oktober 1940 wurde das Vermögen der Karlsruher Kalk- und Zementwerke Berghausen, GmbH, in Berghausen, unter Ausschuss der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Firma Süddeutscher Zement-Verband GmbH, in Heidelberg übertragen.

**Ablösungsanleihe der Stadt Karlsruhe.** Der Oberbürgermeister gibt die 15. Ziehung der Auslosungsreihe der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1940 am 14. Oktober 1940 bekannt. Die Einlösung erfolgt mit dem Fünftel des Nennwerts mit 5% Zinsen für die Jahre 1928/40.

**Ablösungsanleihe der Stadt Villingen (Schwarzwald).** Die 13. Auslosung von Auslosungsrechten für das Jahr 1940 der Stadt Villingen (Schwarzwald) wurde vorgenommen. Die Rückzahlung erfolgt mit dem Sechsfachen des Nennwerts zuzüglich 5% Zinsen für die Jahre 1926/40.

# Eisen- und Stahlkontingent für das Elsaß

### Zweihundert Tonnen zur Verfügung gestellt

Die Handwerkskammer Elsass teilt mit, dass dem elsassischen Handwerk ein Sonderkontingent von 200 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Kontingent ist auf folgende Handwerkszweige verteilt: Sattlerhandwerk, Tischlerhandwerk, Stellmacher- und Karosserierhandwerk, Schmiedehandwerk, Elektrohandwerk, Schlosserhandwerk, Kraftfahrzeughandwerk, Blechner- und Installateurhandwerk.

Das Eisenkontingent dient zur Deckung des Fertigungsbedarfs wie auch in äussersten Fällen zur Beschaffung von kleineren Maschinen und Werkzeugen. Die zugeleitete Kontrollnummern dienen lediglich zum Bezug von Waren aus dem Altreich für das elsassische Handwerk. Die Anträge sind durch Vermittlung der betreffenden Innung an die kommissarischen Bezirksobmänner zu richten.

Die Handwerkskammer Elsass teilt mit, dass dem elsassischen Handwerk ein Sonderkontingent von 200 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Kontingent ist auf folgende Handwerkszweige verteilt: Sattlerhandwerk, Tischlerhandwerk, Stellmacher- und Karosserierhandwerk, Schmiedehandwerk, Elektrohandwerk, Schlosserhandwerk, Kraftfahrzeughandwerk, Blechner- und Installateurhandwerk.

Das Eisenkontingent dient zur Deckung des Fertigungsbedarfs wie auch in äussersten Fällen zur Beschaffung von kleineren Maschinen und Werkzeugen. Die zugeleitete Kontrollnummern dienen lediglich zum Bezug von Waren aus dem Altreich für das elsassische Handwerk. Die Anträge sind durch Vermittlung der betreffenden Innung an die kommissarischen Bezirksobmänner zu richten.

**Spinnstoffwaren aus dem Elsass, Lothringen und Luxemburg nur mit Genehmigung.** Ein Rundschreiben des Reichsbeauftragten für Kleidung und verwandte Gebiete vom 19. Oktober bestimmt, dass der Bezug und die Lieferung von bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren mit Ausnahme von Nähmitteln zwischen dem Reichsgebiet und dem Elsass, Lothringen und Luxemburg nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Kleidung gestattet ist. Die Genehmigungsstellen sind:

- Reichsgebiet: Reichsstelle für Kleidung
- Elsass, Lothringen und Luxemburg: Reichsstelle für Kleidung

## Der erhöhte Kohlenbedarf wird befriedigt werden

### Der Reichskommissar zur Kohlenfrage — Möglichkeit einer Lockerung in der Bewirtschaftung

Ueber den Stand der Kohlenwirtschaft sprach am Mittwoch Reichskohlenkommissar Paul Walther vor Vertretern der Presse, wobei er u. a. ausführte:

Wir haben in den Monaten April bis August acht Millionen Tonnen oder 160 Millionen Zentner mehr Kohle für den Hausbrand gefahren als in den gleichen Monaten des Vorjahres, bzw. irgendeines der letzten Jahre. Im Durchschnitt des Reichs befindet sich heute die Hälfte des angemeldeten Bedarfes in den Kellern der Verbraucher bzw. auf den Lagerplätzen des Kohlenhandels. Unsere Industrie verfügt heute zumeist über eine mehrmonatige Kohlenreserve.

Nach dem gewonnenen Kontinentalkrieg konnte die Wehrmacht in grosszügiger Weise eingezogene Bergmänner entlassen oder beurlauben. Viele Tausende Bergarbeiter sind während der letzten Wochen in die Bergbauverviere zurückgekehrt und haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Weitere Tausende werden folgen. In den Frühjahrs- und Sommermonaten, als wir das Förderprogramm halten wollten und Bergarbeiter fehlten, haben wir einige Zehntausend ausländische Arbeitskräfte im Bergbau eingesetzt. Wir werden sie vorläufig an ihren Arbeitsplätzen belassen.

Auch die übrigen Voraussetzungen, die bei der Kohlenproduktion eine Rolle spielen, wie die Beschaffung von Holz, Eisen und Maschinen, sind zufriedenstellend gelöst worden. So verfügt z. B. unser Kernrevier, die Ruhr, heute über Holzbestände zum Ausbau der Gruben, die höher sind als je zuvor.

Wir haben im Monat August d. J. arbeitsfähig 130 000 Tonnen an Kohlen mehr durch die Reichsbahn abgefahren als im vergangenen Jahre. Diese steigende Entwicklung wird anhalten. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Die Reichsbahn ist durch Truppentransporte rechtlich weniger als im Vorjahr belastet. Ihr Bestand an rollendem Material hat sich durch Neubauten und Beutewagen stark erhöht.

Die Versorgungslücken, die hier und da zweifelslos entstanden sind, werden in den nächsten Wochen geschlossen werden.

Der Kohlenhandel seinerseits ist verpflichtet worden, unter allen Umständen dafür zu sorgen, dass bis zum Einbruch der kalten Tage jeder deutsche Haushalt über einen Kohlenvorrat verfügt.

Es entsteht die Frage, ob es nicht möglich wäre, die Zwangsbevirtschaftung der Hausbrandkohle aufzuheben und wieder jedem

das zu geben was er anfordert, denn wenn das Volk, der bei weitem grösste Teil unseres Reichs, mit verhältnismässig vielen Menschen wenige offenebeheizte Räume bewohnt, kaum Einschränkungen durch das Punktsystem unterworfen ist, so sind doch Familien zweifellos benachteiligt, die mit wenig Menschen viele Zimmer bewohnen. Das gleiche gilt für alle Haushalte, wie zentralbeheizte Gebäude; sie müssen auch in diesem Winter noch gewisse Einschränkungen auch bei der Warmwasserversorgung — in Kauf nehmen.

Zu den Wünschen, die aus diesen Kreisen unseres Volkes kommen, ist folgendes auszuführen: Ohne Zwangsbevirtschaftung hätten sich die Kreise unseres Volkes mit überdurchschnittlichem Kohlenverbrauch während der Sommermonate so zu bevorraten versucht, dass sie selbst einen Winter wie den letzten, ohne Einschränkungen in der Heizung hätten überstehen können. Die Folge wäre, dass ein Teil unseres Volkes über sehr reichliche und der andere Teil über geringe oder gar keine Vorräte verfügt hätte. Durch die Einführung der Zwangsbevirtschaftung ist der bisher wohl einmalige Zustand eingetreten, dass heute mit ganz geringen Ausnahmen jeder deutsche Haushalt einen angemessenen Kohlenvorrat besitzt. Insbesondere die zahlenmässig ausserordentlich ins Gewicht fallende Arbeiterschaft unserer Grossstädte, die früher hinsichtlich der Kohle von der Hand in den Mund lebte, verfügt heute über Kohlenvorräte.

## Öl aus Tabaksamen

Auf der Suche nach neuen Pflanzenölen ist man in Bulgarien auf den Gedanken gekommen, auch Tabaksamen zu pressen, und das Öl für die Zwecke der Fettindustrie zu verwenden. Obwohl die ersten Versuche in einer ziemlich primitiven Weise durchgeführt worden sein sollen, ist es gelungen, durchschnittlich etwa 30 v. H. Öl aus Tabaksamen zu pressen. Dieses Öl kann man nicht nur für technische Zwecke verwenden, sondern es ist auch für die Verarbeitung zu Speisefetten, also Margarine, geeignet. In Bulgarien ist man der Ansicht, dass durchschnittlich von 1 ha 200 kg Tabaksamen im Jahr geerntet werden könnten. Bei einer Tabakfläche von 400 000 ha würde es also möglich sein, in Bulgarien jährlich 8 Mill. kg Tabaksamen zu ernten. Eine 30%ige Ausbeute vorausgesetzt, liessen sich aus dieser Tabaksamenmenge 2,4 Mill. kg Tabaköl gewinnen.

## Der erhöhte Kohlenbedarf wird befriedigt werden

### Der Reichskommissar zur Kohlenfrage — Möglichkeit einer Lockerung in der Bewirtschaftung

Solange die Gesamtheit des Volkes noch nicht die volle Menge bekommen hat, die zur Aufrechterhaltung seiner Existenz notwendig ist, d. h. also über Mengen verfügt, die jedem Haushalt mindestens einen gutgeheizten Raum garantieren, darf in einem Kriegswinter der über grössere Wohnungen verfügende Teil unseres Volkes nicht verlangen, dass auf seine Bequemlichkeit oder seinen erhöhten Wohnraumbedarf Rücksicht genommen wird. Nach dem heutigen Stand der Dinge bin ich allerdings bereit, um die Jahreswende die Möglichkeit einer Lockerung in der Bewirtschaftung von Steinkohle zu prüfen. Inwieweit dies auch bei Braunkohle und Steinkohlensukks möglich sein wird, kann heute noch nicht vorhergesagt werden.

Für die Dauer des Krieges muss sich jeder Deutsche sagen, dass jeder Zentner Kohle, den er erspart, im Interesse Deutschlands gespart wird. Wir entlasten damit den überbeanspruchten Bergmann und das stark belastete Transportwesen, wir sichern dadurch den erhöhten Kohlenbedarf unserer Kriegswirtschaft und schaffen Möglichkeiten, Kohle im Ausland zu kaufen, die für die Kriegführung und die Ernährung unseres Volkes notwendigen Rohstoffe einzutauschen, d. h. also, dass wir mit jedem Zentner, das wir sparen, unserem Vaterland helfen, den uns aufgezwungenen Krieg zu gewinnen.

sich aus dieser Tabaksamenmenge 2,4 Mill. kg Tabaköl gewinnen.

Man wird den Ergebnissen dieser Versuche mit Interesse entgegensehen dürfen. Auch in anderen Südoststaaten finden die bulgarischen und jugoslawischen Experimente mit Tabaksamenöl starke Beachtung. Nachdem der Tabakbau in Südosteuropa ausserordentlich stark verbreitet ist u. für die südosteuropäischen Kleinbauern eine wichtige Einnahmequelle darstellt, kann man das Interesse der Südoststaaten wohl verstehen. 1938 war die Tabakfläche in Südosteuropa 260 400 ha gross. Rechnet man 200 kg Samen pro Hektar dann können jährlich 50 Mill. kg Samen geerntet werden. Bei einer nur 30%igen Oelausbeute hätte das die Möglichkeit 15 Mill. kg Oel zu erzeugen.

H. G. R a m b o u s e k.

## Frankfurter Börse

### Gneisenau

Zum 180. Geburtstag am 27. Oktober

Wenn wir in der Nachkriegszeit, während der Jahre des Kampfes gegen das System von Weimar, immer wieder für Neidhardt von Gneisenau eingetreten sind und die Erinnerung an sein ausserordentliches Wirken wachgehalten haben im Opiumdunst des Pazifismus, so darum, weil der unsterbliche Geist von Potsdam auch in Gneisenau und gerade in ihm, dem »Ausländer«, eine seiner stärksten Verkörperungen gefunden hat, weil er zu den grossen Symbolträgern der Befreiungszeit gehört und unter den glühenden Patrioten von 1812 keine geringere Rolle gespielt hat als unter den — ganz wenigen! — grossen Erneuerern der preussischen Wehrmacht und unter den paar Feldherrn jener Zeit, die sich mit Napoleons Genie messen dürfen; ja, er ist es schliesslich gewesen, der bei Ligny und Waterloo das Ehicksal des Korsen, und damit Europas, besiegelte.

Wenn wir heute an Gneisenau denken, so sehen und verehren wir in ihm vor allem den Mitschöpfer des preussischen Heeres in der Zeit von »Deutschlands tiefster Erniedrigung«. Dieser leidenschaftliche Kämpfer hat sich damals wohl nicht träumen lassen, dass rund hundert Jahre später sein geliebtes deutsches Volk in eine noch tiefere Erniedrigung gestürzt werden würde, als es die von ihm erlebte gewesen, und dass dann wiederum ein Deutscher aus österreichischem Blut, wie auch er es von den Vorfahren hatte, das deutsche Volk und damit das Reich aus der Erniedrigung heraus und empor führen werde!

Alles Grosse entsteht in tiefem Geheimnis, bahnt sich in der Verborgenheit an, tritt eines Tages, noch unsicher, ans Licht, verfällt der Ablehnung und dem Spott der jeweiligen Machthaber, muss sich wehren, wächst im Kampf, wird stärker als die Pflünder, die es niederhalten wollen, ballt alle guten Kräfte unwiderstehlich um sich, sagt dem verderbten Gestirgen den heiligen Kampf an und gewinnt ihn kraft seines jüngern, reineren, helleren Reclites.

So auch die Freiheitsbewegung der Jahre von 1807 bis 1813, die sich im jammervoll gedemütigten Preussen anbahnt und damit die eigentliche Mutter des neuen Reichs der Deutschen wird, — dieses Reiches, dem es zwei Menschenalter später beschieden ist, sich vom hoffnungslosen Habsburger Kaisertum abzulösen und die Reichsidee im deutschen Norden dauerhafter, weil wurzelstärker, einzupflanzen. Das jüngste Stadium dieser Entwicklung erleben wir heute: unser in gesundes Volkstum verlagertes Reich steht stark und geschlossen da, siegt über eine versinkende Welt und schafft die lebenswürdige und lebensvolle Ordnung in Europa.

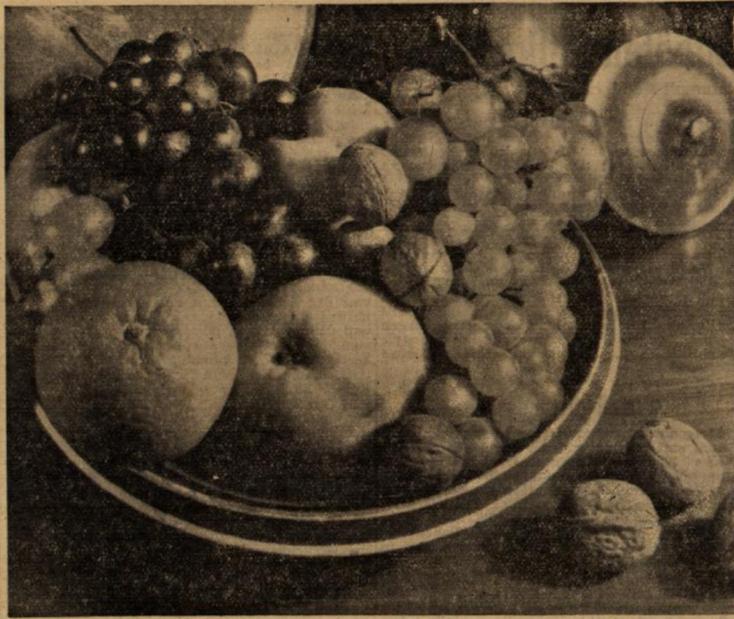
In der Tat: die Befreier Preussens waren zum überwiegenden Teil keine geborenen Preussen. Scharnhorst war Hannoveraner, der Freiherr von Stein war Nassauer, Blücher war Mecklenburger, Gneisenau war Sachse aus österreichischem Adel, Hardenberg — trotz seinem gefährlichen Liberalismus zweifellos verdient um Preussens Erhebung — stammte aus dem Hannoverschen. Aber waren nicht alle diese Männer in erster Linie Deutsche? Um Deutschland zu erwecken, setzten sie die Hebel in Berlin an, weil sie erkannt hatten, dass Deutschland nur durch Preussen geweckt werden konnte.

Wie eng Scharnhorst und Gneisenau befreundet gewesen sind, und wie ergänzungsfreudig diese beiden grundverschiedenen Temperamente, der Niedersachse und der Süddeutsche, zusammen gearbeitet haben, ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass Gneisenau eine grössere Reihe von wichtigen Denkschriften ganz selbständig ausgearbeitet und die Verwirklichung ihrer Ideen gegen den zögernden König aufs leidenschaftlichste verteidigt, zum Teil auch durchgesetzt hat.

Alles, was die drei grossen Erneuerer jener Jahre, Scharnhorst, Gneisenau und Clausewitz geschaffen haben, scheint wie aus einem Guss zu sein, und doch heben sich die Temperamente der Drei deutlich kennbar voneinander ab.

Gneisenau war der impulsive, leidenschaftliche, mit genialem Sarkasmus vorwärtsdrängende Geist mit starken künstlerischen Einflüssen, — auch hierin dem Führer des Dritten Reiches verwandt. Er pflegte in erzwungenen Mussestunden Gedichte zu machen, und seine tiefgründige Aeusserung zu Friedrich Wilhelm III., dass »die Sicherheit der Throne auf Poesie gegründet« sei, ist von dem ziemlich trockenen König niemals begriffen worden.

In einem Aufsatz vom Juli 1807 schreibt dieser Feuerkopf: »Welche unendlichen Kräfte schlafen im Schosse einer Nation unentwickelt und unbenutzt! In der Brust von tausend und abertausend Menschen wohnt ein grosser Genius, dessen aufstrebende Flügel durch seine tiefen Verhältnisse gelähmt werden. Während ein Reich in seiner Schwäche und Schmach vergeht, folgt vielleicht in seinem elenden Dorf ein Cäsar dem Pfluge,



Aufnahme: Bartelky

### Früchte / Von Johannes Linke

In der Schüssel aus gebrannter Erde  
Auf dem Tisch von Hartholz liegen  
Früchte,  
Safereich, fleischig unter bunter Schale.  
Menschenhand und Wind brach sie vom  
Aste,  
Wo sie aus dem Tod der zarten Blüte  
Kraft gewannen und ins Leben schwallen.  
Erdreich nährte sie, und Regenbäche

Sandten ihnen Saft und holde Süsse,  
Und die Sonne kochte sie zur Reife.  
Nicht für dich hat sie der Baum gezeitigt:  
Samenbettlein sind sie künftiger Bäume —  
Aber nimm sie immerhin zur Speise.  
Nähre dich mit Erdgrund, Quell und  
Sonnlicht,  
Stärke dich mit Baumes Kraft und  
Wachstum,  
Doch verachte nicht das bittere Kernlein!

und ein Epaminondas nährt sich karg vom Ertrag seiner Hände!

»Freiheit der Rücken« betitelt er eine Denkschrift von 1808, in der er für die Abschaffung der entwürdigenden Spiessruten eintritt und diese dann auch durchsetzt, »da die Disziplin nicht im Prügelholze, sondern nur im Ehrgefühl zu finden sei!« — Unermüdlich kämpft er in seinen Denkschriften von 1808 für eine männliche, auf Ehre gegründete Haltung dem Feinde gegenüber, und im April 1811 legt er dem König einen umfassenden Plan für die Bewaffnung der Milizen und für den »Aufstand in Masse« vor, der bis ins Kleinste durchdacht ist und auf der uralten Erkenntnis beruht, dass erfahrungsgemäss auch das beste Heer einem

feindlichen Volkskrieg mit all seinen Schrecken auf die Dauer nicht gewachsen ist. — Die Reihe der königlichen Randbemerkungen hierzu, aus denen Friedrich Wilhelm's spöttische Resignation ganz unverhohlen spricht, zeigt blitzartig die Fülle der Widerstände auf, gegen die der Befreiungswille kühner Männer damals ankämpfen musste. Dass Gneisenaus Milizpläne in den Landwehren von 1813 eine Verwirklichung fanden, zum Segen der preussischen Waffen, das soll nicht unerwähnt bleiben.

Wir sollten uns heute vor allem mit dem tiefgründigen Denker und Kriegswissenschaftler Gneisenau beschäftigen und seine Ideen in unser historisches Gewissen eingehen lassen.

### Der Wassermann und die Jungfrau

Satire von Ferdinand M. Gokum

Heute grüssen sie sich nicht mehr. Und sie hatten sich doch so gut verstanden. Sie waren einmal eines der glücklichsten Liebespaare gewesen, die ich je gesehen habe.

Schuld an dem Zerwürfnis ist die Astrologie. Was Astrologie ist, weiss wohl jeder ungefähr, aber niemand genau. Nicht einmal die »streng wissenschaftlichen Astrologen«, die die teuersten Horoskope stellen, denn ihre Erklärungen weichen erstens erheblich voneinander ab und werden zweitens oft ängstlich von ihnen gemieden. Drittens ist noch keinem auf einer deutschen Volks-, Mittel- oder Hochschule erzogenen, von der Natur mit gesunder Vernunft ausgestatteten Mitteleuropäer klar geworden, wieso und auf welchem Wege die Sterne ihren Einfluss ausüben. Wie und welchen Einfluss dagegen die Astrologen und die Astrologie ausüben, darüber ist mir an dem Beispiel von Ernst und Erna, von denen zu erzählen ich im ersten Absatz dieser Satire Anstalten machte, ein Licht aufgegangen.

Ernst war einmal ein normaler Mensch, — für meine Begriffe. Für Ernas Begriffe war er selbstverständlich der Mann auf dieser Erde. Heute will sie es nicht mehr wahr haben.

Ernst wartete eines Abends im Bahnhof auf Erna, die eine auswärtige Freundin besucht hatte und sich um einen Zug verspätete. Hätte sie sich nicht verspätet (aber vielleicht sind die Sterne schuld), so hätte sich Ernst auch nicht aus Forderung oder Langeweile eine astrologische Zeitschrift gekauft,

sich damit in den Wartesaal gesetzt und sie sich mit etlichen wundervollen, kleinen, hellen Münchern zu Gemüte geführt.

Als Erna kam, erwartete sie an der Sperre nicht mehr ihr Ernst, sondern ein Astrologe, pardon, ein Mensch, der schon unter dem Einfluss der Sterne und des Alkohols, der Horoskope und der astrologischen Zeitschrift stand. Er zerrte sie in den Wartesaal und begann sogleich mit der Verbreitung seiner neugewonnenen Kenntnisse. Erna war guter Laune, verzieh ihm das sechste Münchner und nahm die Zeitung mit nach Hause.

Viel Geld, das eigentlich für andere Dinge bestimmt war, die im Zusammenhang mit ihrer zukünftigen glücklichen Weisamkeit standen, wandten sie nun, nachdem sie auch Erna für die Astrologie begeistert hatte, für den Ankauf eines aufschlussreichen, streng wissenschaftlichen astrologischen Werkes und für Horoskope an. Es stellte sich heraus, dass Ernst ein Wassermann und Erna eine Jungfrau war. Für Nichteingeweihte möchte ich bemerken, dass Ernst deswegen von der Astrologie ein Wassermann genannt wurde, weil er unter dem Sternbild des Wassermanns geboren war und nicht weil er gern schwimmen ging und so. Ich betone das nur, damit es keine Verwechslungen bezüglich Ernas gibt. Diese, das leuchtet ja nun wohl ein, war unter dem Sternzeichen der Jungfrau geboren.

Sie waren überzeugt, dass man besser tut, sich mit Hilfe eines Horoskopes den richtigen Lebensgefährten auszusuchen, als mit

verbundenen Augen in eine von keinem günstigen Stern erhellte Ehe hineinzutappen. Beide taten dasselbe. Ernst suchte sich in den Charakteristiken der Wassermänner alle hervorragenden rühmlichen Eigenschaften heraus und fand bei ehrlicher Ueberprüfung, dass er diese schon immer an sich festgestellt habe. Er war stolz auf sich. Erna, die Jungfrau, begann damit, alle diejenigen Eigenschaften der Wassermänner herauszusuchen, die diese Burschen für eine Ehe mit einer Jungfrau höchst ungeeignet erscheinen lassen. Am Schluss dieser umfassenden Arbeit stand sie vor dem kläglichen Zusammenbruch ihrer Liebe. In ihrer Phantasie sah sie sich schon mit ihren zukünftigen Kindern, alles guten, tugendhaften Jungfräulein, von dem schönen Wassermann verlassen. Nachdem sich Ernst lange genug in den Strahlen seiner guten Sterne gewärmt, schritt er als Held aller auf Erden je genannten Tugenden ans Werk, um die Eigenschaften Erna's unter die Lupe zu nehmen. Er erlebte die gleiche Enttäuschung. Er malte sich das Leben an der Seite einer für alles Höhere unempfindlichen, zanksüchtigen Jungfrau aus und kam zu dem gleichen Entschluss, zu dem Erna ebenfalls bereits gelangt war: »Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende«.

Sie sprachen sich aus. Das heisst, anfänglich sprachen sie sich aus. Später schrien und brüllten sie sich aus, der Wassermann und die Jungfrau!

Ernst bekam zu hören, dass er in der für Wassermänner typischen Berechnung nur auf Erna's ersparte 300 RM spekuliere, ansonsten aber zu keiner treuen Liebe fähig sei. Was Ernst äusserte, waren heftige Zweifel an der Wohlstandigkeit der Jungfrau im allgemeinen und der Erna's im besonderen.

Ich machte einen aussichtslosen Versuch, sie zu versöhnen. Sie lachte mich aus. Sie wurden anzüglich. Sie fragten nach meinem Sternzeichen. Ich wusste's nicht. Da stellten sie fest, dass ich ein Skorpion sei und sahen in dem streng wissenschaftlichen Werk unter Skorpion nach. Skorpion — falscher Freund! Nun waren sie überzeugt, dass ich sie in ihr Verderben führen wollte.

Ob es wirklich in den Sternen geschrieben stand? Sie sind auseinandergegangen. Wie ich höre, angelt der Wassermann nach einem Fisch und Erna, die Jungfrau, soll mit einem Steinbock hereingefallen sein.

Schade, sie hatten sich so fabelhaft verstanden, sie hatten sich und falscher Freund, nehme es auf meinen Eid, dass sie glücklich geworden wären.

### Unterhaltung

Robert Schumann erhielt einmal in Bonn den Besuch eines Freundes aus Köln. Man setzte sich gegenüber. Schumann blickte seinen Freund an, lächelte freundlich, sprach aber kein Wort. Der Freund versuchte mit allen Mitteln, eine Unterhaltung in Fluss zu bringen — vergeblich. Schliesslich stellte er seine Bemühungen ein, da Schumann anscheinend wieder einmal einen seiner Schweigeteile hatte.

Noch eine Weile sass man so. Schumann pfiff leise eine Melodie vor sich hin, die ihm gerade durch den Sinn ging. Endlich erhob er sich, gab dem Freund die Hand zum Abschied und sagte:

»Wenn ich demnächst nach Köln komme, werde ich mir erlauben, Sie zu besuchen!«  
Ernsthaft entgegnete der andere:  
»Das sollte mich von Herzen freuen! Dann haben wir wenigstens Gelegenheit, uns wieder einmal ordentlich miteinander auszusprechen!«

### Patrouille ohne Feind

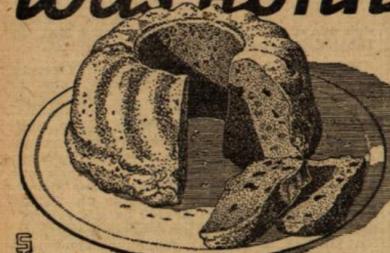
1888 ordnete der französische Kriegsminister Freycinet an, dass die Patrouille von vier Mann und einem Unteroffizier, die allabendlich, mit einer Laterne ausgerüstet, von dem Pariser Fort Valerian zum Bahnhof Suresnes gesandt wurde, in Zukunft dieses Dienstes entoben werde. Die Patrouille stammte noch vom Kriegsjahr 1871 her; damals begaben sich Offiziere jeden Abend nach dem Fort, um die Fortschritte der deutschen Truppen zu besichtigen. Da sie dabei von den Einwohnern von Suresnes mehrfach beschimpft wurden, gab man ihnen eine Patrouille zu ihrem Schutze mit. Kein Befehl hatte diese Patrouille aufgehoben, und so tat sie 17 Jahre lang in rührender Regelmässigkeit weiter ihren Dienst.

### Glückliche Reise!

Ein schlesischer Graf teilte dem König mit, dass er, um in den Besitz der Erlschaft Schlackenwerth zu gelangen, zum katholischen Glauben übergetreten sei. Er erhielt darauf folgenden Brief des Königs:  
»Viele Wege führen zum Himmelreich. Euer Lieben haben den über Schlackenwerth eingeschlagen. Ich wünsche eine glückliche Reise!«

## Was können wir backen ohne Eier und Fett - und doch gut?

### Marmeladen-Mapfkuchen:



Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker,  
1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma,  
1 gestr. Teel. gemahlener Anis oder Zimt oder  
1/4 Fläschch. Dr. Oetker Kuchengeruch-Aroma,  
1 Päckch. Dr. Oetker Soffenpulv. Van.-Geschm.,  
1/8 - 1/4 l entrahmte Feischmilch,  
500 g Weizenmehl,  
1 Päckchen Dr. Oetker „Bachin“,  
100 g Rosinen, 50 g Kocinthen.  
Zum Bestreuen: etwas Pudertzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soffenpulver hinzu. Das mit „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reisend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen und Kocinthen werden zuletzt unter den Teig gegeben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Mapfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Pudertzucker bestäubt. Bitte auskühlen!



**Dr. Oetker**  
Backpulver „Bachin“  
altbewährt!

# Sport

## Von Woche zu Woche

es, Strassburg, 24. Oktober

Am Sonntag stieg das 177. Fussball-Länderspiel unserer Nationalen. Erfreulicherweise darf einmal mehr festgestellt werden, dass die Aktivseite der geschossenen Tore bei jedem Spiel stark ansteigt. Durch den sonntäglichen Sieg erhöht sich dieselbe von 449 auf 456, sodass Deutschlands Länderspiel mit einem Gesamtverhältnis von 456:335 dasteht. An erster Stelle der Nationaltorschützen steht immer noch Lehner, der anlässlich des Spieles gegen Bulgarien sein 25. Tor schoss. An zweiter Stelle folgt Edmund Conen, der Richard Hofmann (24 Tore) nun überbietet, da er seinen 21 geschossenen »Sachen« gleich vier hinzufügte. Wenn Conen so weiter macht und Tore auch in Länderspielen am laufenden Band schießt, steht zu erwarten, dass er in Bälde die Spitzenstellung der Länderspiel-Torschützen einnimmt.

Sonntag abend verliessen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des NSRL, Bereich Elsass, Strassburg in Richtung Reichshauptstadt, wo sie inzwischen den vorgesehene sechsstägigen Lehrgang begonnen haben. Die Expedition umfasst rund 35 Bereichswarte und Bezirksportwarte. Im Verlauf der Reise lernen sie das neue Deutschland und den vorbildlichen, einzig dastehenden Aufbau des deutschen Sportbetriebs der Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen kennen. Sie werden diese auf der Berliner Reise erworbenen Kenntnisse und den neuen Geist, mit dem sie sich auf dem Reichssportfeld vertraut machen, auf die Akteure im elsässischen Sport übertragen, damit diese mithilfe der Leibesübungen im befreiten Land am Oberrhein auf einen bisher unbekanntem Leistungsstandart zu bringen.

Walter Neusel und Heinz Lazek stehen sich am 3. November in Berlin um den Titel im Schwergewicht gegenüber. Am vergangenen Sonntag fand in der Deutschlandhalle der Titelkampf Weiss-Bernhardt, umrahmt von internationalen Kämpfen, statt. Ein Beweis dafür, dass der deutsche Boxsport trotz des Krieges stetig im Aufschwung begriffen ist. Auch die in den letzten Wochen ausgetragenen internationalen Amateur- und Ländertreffen sowie die in den kommenden Tagen angesetzten Boxländeckämpfe sind Zeuge dafür, dass der deutsche Boxsport eine äusserst rege Tätigkeit ausübt. Im Elsass verschwand diese Sportart in den letzten Monaten vor Kriegsausbruch immer mehr in der Versenkung, da kein Manager es mehr wagte, infolge der defizitären Gestaltung der Grossboxabende in Strassburg jegliche Verpflichtung zu übernehmen. Selbst der damalige französische Schwergewichtsmeister, Charlie Rutz war nicht mehr zugkräftig genug, um das Sängershaus zu füllen. Infolge der hohen Unkosten, so besonders der Saalmiete und der beträchtlichen Steuerabgaben mussten unpopuläre Eintrittspreise festgelegt werden, die die grosse Masse der Besucher trotz gefälliger Programmgestaltung fernhielten. Wir äussern hier den leisen Wunsch, dass der Bereichsportwart — dieser ist ja bis heute noch nicht ernannt — den Boxsport im Elsass wieder ins Leben zurückruft. Der kommende Boxsportleiter wird sich somit vor eine grosse Aufgabe gestellt sehen, die, um sie zu lösen, restlosen Einsatz des Betroffenen erheischt.

Der Zufall lässt uns ein Flugblatt auf den Redaktionstisch flattern: 3. November 1940, 3 Uhr. Der Fussballschlager, RSC, Strassburg—Tura Ludwigschafen. Also wissen wir nun, dass der Kasensport-Club am übernächsten Sonntag nach L'hafen reist. Wenn die Tura-Leute dieses Treffen schon als Fussballschlager bezeichnen, so dürfte diese amtliche Bekundung für unseren Rascensport-Club sehr bezeichnend sein. RSC, genießt im Nachbarbereich einen äusserst guten Ruf. Somit steht zu erhoffen, dass Strassburgs Vertretung am 3. November sich diesen Ruf zu erhalten, weiss.

Im Nachbarland Lothringen interessierte am Sonntag eine Begegnung ungemein: der Kampf F.V. Metz gegen den F.V. Saarbrücken. Die Metzger schlugen sich tapfer und legten die Sold-Elf gleich mit 5:1 hinein. Unseren elsässischen Sportfreunden wollen wir aber gleich verraten, dass die Metzger ihre alte Profformation fast wieder komplett auf den Beinen haben. Man besche sich die Mannschaft: Gorius; Nock, Hohmann; Hibst, Braun, Marchal; Rohrbacher, Fosset, Lauer, Veinante (Blaschek), Lorrain. Die nun ins Amateurlager übergetretenen Nock (früher FC. Bischweiler), Hibst, Marchal, Rohrbacher, Fosset, Lauer, Veinante, Lorrain (alles Metzger) bilden den Rückgrat der Mannschaft. Der Wiener Blaschek weilt ebenfalls noch immer in Metz. Der frühere Halblinke der französischen Ländermannschaft Veinante »Mimilec«, der im RC. Paris spielte, ist ebenfalls in seine lothringische Heimat zurückgekehrt und hat sich seinem alten Club wieder zur Verfügung gestellt. Kein Wunder, dass die Metzger eine Mannschaft auf die Beine stellen können, die im Verlauf der Saison noch von sich reden machen wird.

## Eiserne Sportkämpfer im Krieg

Mellerowicz, der Vollblutprinter — Trippes Meisterleistung im Kugelstossen

von Dr. Paul Laven

Das Leichtathletikjahr ist trotz des grossen Geschehens, in dem wir alle stehen, ereignisreich und farbig vorbeigegangen. Ja, man kann sagen, es ist vorbeigegangen, wie sonst, wie im Frieden. Die Athleten, meist im Soldatenrock, wiesen kaum Formschwankungen auf. Sie haben sich zum Teil — in ihren Leistungen gesteigert. Unaufhaltsam ist der Vormarsch des deutschen Sports auch im Krieg.

Man könnte über Tabellen und Ergebniskurven sitzen und alles noch einmal überblicken, vergleichen und durchnehmen. Man tut es gerne bei dem grossen Ergebnis, das heraus kommt. Am stärksten aber bleibt die Erinnerung an grosse Kämpfe zurück, an den machtvollen Einsatz der Athleten, der dann um so deutlicher von ihrem Können spricht. Ich sehe noch Reichstrainer Geschler vor mir stehen in Turin, wie er nach der Frage nach möglichen Ueberraschungen, die zu erwarten seien, die Brauen hochzieht und den Namen »Mellerowicz« nennt. Viele meinen, es sei schon etwas Besonderes, wenn Geschler ausser Harbig einen anderen Kämpfer als grosse Ueberraschung, als besonders herausstellbar preist.

Der junge Fliegersoldat hat dann aber gezeigt, dass er in seiner Entwicklung einen neuen Formaufstieg der deutschen Sprinter ankündigt. Waren schon Stimmen laut geworden, die bei unsern Kurzstrecken-Läufern von einer »Zeit der Ebbe« sprachen, so ist auch diesen Zweiflern durch die Leistung von Mellerowicz wieder die Hoffnung gekommen. Nicht die Tatsache, dass der Berliner die schnellen Italiener Monti und Mariani, die wohl seine stärksten Gegner in diesem Jahr waren, schlug, ist wichtig. Besonders verzeichnet werden muss, dass er seine über 100 m von vorneherein klare Ueberlegenheit nun auch über 200 m ausbaute.

Mellerowicz ist ein Vollblutprinter, eine Naturbegabung wie Rau, wie Houben, wie Körnig und Jonath. Er schießt gleich vom Start weg mit dem richtigen Gefühl für wirbelnde, unaufhaltsame Anfangsschnelligkeit seiner kraftvollen Beine davon. Kraftvoll musste man ihn von vorneherein nennen. Ausdauer musste hinzukommen, noch etwas Schliff im Stil und Lungenkraft. Vom Länderkampf gegen Italien in Stuttgart Anfang August ...s zur Wiederholung dieses Treffens

in Turin Mitte September wurde alles trotz Krieg, Beanspruchung, Reisen erreicht. Ganz sicher eine bemerkenswerte Leistung. Aber das ist nur ein Beispiel aus der Fülle.

Denken wir an die bei uns in solcher Ausprägung selten erzielte Zusammenarbeit der Langstreckler über 5000 m in Turin, wo es galt, die Niederlage gegen Beviagua von Stuttgart her weit zu machen. Der Sieg Eitels, des so beherrscht laufenden, gross gewachsenen Mannes, wurde nicht nur durch Spurt und Laufkraft, sondern vor allem durch Taktik errungen. Denn den kleinen zähen Italiener im eigenen Land zu besiegen, dazu gehört schon etwas.

Vieles wäre zu erwähnen, aus der Anzahl der Kämpfe, Rennen und Uebungen, dieses Leichtathletik-Kriegssommers. Mir ist noch eine besondere Leistung in der Erinnerung geblieben, die ich selbst wie zufällig sah. Es war auch in Turin. Man weiss von technischen Uebungen, dass sie ihre Spannung mehr »hintergründig« als Läufe in sich tragen, bei denen jeder Erfolg im dramatischen Geschehen von allen Zuschauern sofort und mit selbstverständlicher Anteilnahme ablesbar ist.

Was aber so eine Kugelstossleistung bedeutet, das merkt man hin und wieder doch mit grösster und sofortiger Intensität. Die »Riesen« waren in Turin »aufmarschiert, die Fähnchen zeigten die Bestweiten, die in beiden Ländern bisher erzielt waren. An Ein breiter roter Streifen markierte Wölkes weiten Stoss von 16,60 m, der dem wichtigen Berliner Polizeioffizier in einem Augenblick gänzlicher Unbeschwertheit und grosser Entspannung gelungen war.

Trippes, der Linkshänder, nahm als erster die Kugel. Sein Stoss war eine wahre Meisterleistung. Alles klang zusammen, was zu so solchem Erfolg gehört. Konzentration, frischer Mut, gewaltige Kraft, federnde Leichtigkeit vereinigten sich. Es war der erste Kugelstoss an diesem Tag überhaupt. Vielleicht weil es der erste war, gelang er so gut, so formvollendet. Er kam nicht zu hoch und nicht zu flach heraus. Die Kugel fiel »ritten auf das rote Band der Wölkeschen Rekordmarke nieder.

Wäre dieser Kugelstoss gefilmt worden, dann wäre ein einzigartiges Anschauungsmaterial, im Kampf erzielt, zum schon Vorhandenen wirkungsvoll getreten.

## Wintersport - Allerlei

Acht Nationen haben sich bereits zu den Skiweltmeisterschaften gemeldet

Wir meldeten letzthin, dass für die Skiweltmeisterschaften, die ehemaligen FIS-Rennen, bereits acht Nationen ihre Zusage geschickt hatten und zwar Italien, Deutschland, Dänemark, Bulgarien, Slowakei, Finnland, Schweden und Rumänien. Nun haben auch die Norweger, wo das erlassene Verbot der internationalen sportlichen Zusammenarbeit aufgehoben wurde, definitiv den Organisatoren zugesagt, wie auch die Schweiz, die damit den schon vor zwei Jahren durch Deutschland und Italien geschaffenen Zustand anerkannt, und Ski-Lehrer nicht mehr als Amateure zulässt. Somit haben sich schon 10 Nationen für diese Rennen verpflichtet. Nachdem auch Frankreich letzthin in Herrn Perrin-Pelletier einen neuen Ski-Verbands-Präsidenten erhalten hat, werden sich vielleicht die Franzosen entschliessen, eine Mannschaft nach Italien zu senden.

Zum Auftakt dieser Skiweltmeisterschaften findet bekanntlich in Garmisch-Partenkirchen die Internationale Wintersportwoche, wie alljährlich statt, und zwar in der Zeitspanne vom 18. bis 26. Januar. Ihr Programm enthält u. a. die Reichsmeisterschaften in den alpinen Wettbewerben (Abfahrtsrennen und Torlauf). Die Reichsmeisterschaften in den nordischen Wettbewerben (Langlauf und Sprungkonkurrenzen) werden in Spindelmühle, im Riesengebirge, ausgetragen.

Der schwedische Skiverband beabsichtigt im kommenden Winter vollständige Leistungsprüfungen im Skilauf einzuführen. Die Teilnehmer sollen eine schwedische Meile, d. h. rund 10 Kilometer in 1 Stunde 15 Minuten zurücklegen und als Anerkennung für die bestandene Prüfung ein offizielles Abzeichen, die »Ski-Märke« erhalten. Man rechnet in schwedischen Kreisen mit einer Beteiligung von rund 100 000 Skiläufern.

Die ostmärkischen Skiläufer bereiten für den kommenden Winter eine umfangreiche Wettkampffolge vor. So finden die Bereichsmeisterschaften am 1.-2. Februar in Hofgasteln statt, für die nordischen Wettbewerbe; am 8.-9. Februar in Innsbruck für die alpinen Konkurrenzen. Staffelmehrschaft und 50 km Dauerlauf folgen am 9. März in Mitterdorf.

Schon vor einiger Zeit munkelte man, dass Emile Allais, der bekannte französische Skiläufer und seinerzeit mehrmals Weltmeister

## Deutschlands Boxer siegen 10:6

Vor 8000 Zuschauern errang die deutsche Nationalboxstaffel im vierten Boxländerkampf gegen Finnland in der Messehalle zu Helsinki einen 10:6 Sieg. Die besten deutschen Leistungen vollbrachten Nürnberg, Pepper und ten Hof.

Im Fliegengewicht standen sich Lethinen und Heinz Götzke (D.) gegenüber. Götzke wurde nach Punkten geschlagen. Im Bantamgewicht besiegte Heino (F.) den Deutschen Paul Bogershausen nach Punkten. Heino musste in der ersten Runde kurz zu Boden, kam aber nachher sehr gut durch und wurde Sieger. Das Federgewicht sah Graf über Laasonen nach Punkten siegreich. Der Deutsche zeigte sich dem Finnen überlegen und kam zum verdienten Sieg. Das Leichtgewicht brachte einen finnischen Sieg. Trittschack unterlag dem Finnen Pii-

in den alpinen Läufen, durch den spanischen Ski-Verband als Trainer verpflichtet worden war. Nachdem Perrin-Pelletier, der seit zwei Jahren der »Ecole Française de Ski« vorstand, nun durch den französischen Sportführer zum Leiter des französischen Skiverbandes bezeichnet wurde, erhalten wir die Nachricht, dass auch Allais seine Ernennung zum »General Inspektor des französischen Skilaufes« erhalten hat.

Bereitschafahrt für Skilauf im Elsass, Edgar Zwilling, befindet sich zurzeit, wie auch seine anderen Kollegen, in einem achtwöchigen Kursus in Berlin. Nach seiner Rückkehr wird dann auch der ehemalige Vogesen-Skiverband zum neuen Leben erwachen, im Sinne des NSRL und zum Wohle unserer Jugend und der Heimat.

## Sport in Kürze

Das Reichsfachamt Schwimmen veranstaltet in diesem Winter wieder reichsoffene Prüfungskämpfe. Die erste Leistungsprobe ist für den 16. und 17. November nach Leipzig angesetzt.

Für den Radsonntag am 27. Oktober in der Deutschlandhalle sind neben den besten deutschen Dauerfahrern die bekannten Italiener Olmo, Bergomi, Astolfi, Pola und die dänischen Fahrer Falckhansen, Nielsen, Danholt und andere verpflichtet worden.

Für den Meisterschaftsabend der Berufsboxer am 3. November im Berliner Sportpalast ist das Programm bis auf einen Kampf fertiggestellt. Neben dem Haupttitelkampf zwischen Neusel—Lazek steigen Begegnungen zwischen Besselmann (Köln) und Wlesner (Wien), Seidler (Berlin)—Giusto (Italien, Musina (Italien)—Hein (Berlin).

Für den Turnländerkampf Deutschland—Finnland hat Finnland nunmehr folgende Mannschaft aufgestellt: Esa Seeste, Aie Saaryala, Aimo Tanner, Einari Teräsvirta, Heikki Savolainen, Eino Tuukainen, Elis Martikainen und Kalevi Laitinen.

tulainen nach Punkten. Einen schönen Sieg landete der deutsche Weltgewichler Nürnberg über Rossi, den er in der ersten Runde k. o. schlug. Im Mittelgewicht kam Pepper gegen Kartinen in der dritten Runde durch technischen k. o. zum Erfolg. Baumgarten brachte im Halbschwergewicht gegen A. Lethinen beide Punkte mit einem Punktsieg nach Deutschland. Das Schwergewicht sah ten Hof gegen Karppinen als Gegner. Der Deutsche siegte in der dritten Runde durch technischen k. o.

## Joe Louis wehrdienstpflichtig

Unter den 16 Millionen Wehrpflichtigen, die jetzt in den USA, registriert wurden, befindet sich auch der farbige Boxweltmeister Joe Louis. Wenn es zu einer Einberufung kommen sollte, dürfte Joe Louis einem der vorgesehenen Neger-Regimenter zugeteilt werden.

## Die Feuerwehr

Die schwedischen Sportvereine sind einigermassen entrüstet, dass wieder eines ihrer vielversprechenden Leichtathletiktalente zur — Feuerwehr gegangen ist.

Man weiss, dass die schwedische Feuerwehr es seit langem versteht, die besten Sportler zu verpflichten. In ihren Reihen steht die stärkste Ringermannschaft des Landes mit Welt- und Europameistern, stehen die besten Mittel- und Langstreckenläufer. Wir nennen nur Kalärne und die 4x1500 m-Staffel, die auf der Welt kaum Konkurrenz haben dürfte.

Auf der andern Seite der Ostsee, in Deutschland, standen bei den letzten Deutschen Gerätmeisterschaften ebenfalls zahlreiche Aktive unter den Teilnehmern, hinter deren Namen in der Meldeliste vermerkt stand: Beruf: Feuerwehrmann. Die bekanntesten unter ihnen waren Gögge und Kröttsch, Mitglieder der Deutschlandriege und Teilnehmer an fast allen Länderkämpfen der letzten Jahre.

Während wir von diesen »prominenten« Feuerwehrmännern sprechen, erinnern wir uns an jenen bescheidenen deutschen Turnverein, der stolz einen silbernen Feuerwehrhelm in seinem Abzeichen trägt: der »Turnverein Kraft« in Litzmannstadt. Dieser Verein stellte in der russischen und in der polnischen Zeit über Jahrzehnte hinaus die Freiwillige Feuerwehr von Lodz. Wie oft und wie gerne hätte man den deutschen Turnverein verboten, aber auf die Freiwillige Feuerwehr konnte man nicht verzichten. So tragen die Turner bis heute stolz ihr Abzeichen mit dem Feuerwehrhelm.

## Kleinigkeiten

Vom Bereichspressewart aufgegriffen

Was machen unsere Leichtathleten? Sie haben wohl unter dem Kriegsjahr ganz besonders gelitten, eine totale Saison verloren und in vielen Fällen durch restlos veränderte Lebensverhältnisse ganz verloren was man mit dem Sammelausdruck: Form bezeichnet. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat fanden sie die wenigen, bestehenden Leichtathletikanlagen entweder ganz zerstört oder fast unbrauchbar vor. Von Material kaum noch grössere Spuren; gestohlen oder sinnlos vernichtet.

Es wird nicht leicht sein aus dem vielen Minus heraus wieder zu einem Plus zu kommen und wenn das Jahr 1941 die Wiedererhebung der elsässischen Leichtathletik bringen soll so darf nicht etwa erst mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne begonnen werden sondern sofort.

Unsere Leichtathleten und deren Führer müssen weitaus mehr Wert auf das Wintertraining legen als dies bislang der Fall gewesen ist. Wir verhehlen dabei keinesfalls die mannigfaltigen Schwierigkeiten die zu überwinden sind. Ein richtiger Leichtathlet kennt jedoch, was es heisst: persönliche Opfer bringen und weiss genau, dass Schwierigkeiten dazu da sind um in schneidigem Einsatz überwunden zu werden. Das setzt natürlich auch grössere Unterstützung durch die Behörden und gesteigerte Beachtung dieses schönsten und nützlichsten aller Sporte bei den Behörden voraus.

Was jedoch unsere Leichtathletikgemeinde nicht hindern darf in aller erster Linie auf sich selbst zu vertrauen. Wenn wir nach dem Wahlspruch: »Ein Sport hilft sich selbst« verfahren werden manche Enttäuschungen ausbleiben und die nicht ausbleibenden Resultate werden uns desto grössere Freude bereiten.

## 1941 wieder Fünfländerkampf

Italien, Ungarn, Schweden, Finnland, Deutschland?

Nach dem Leichtathletik-Dreiländerkampf in Helsinki hat Reichsportführer von Tschammer und Osten Finnland und Schweden die Einladung zur Austragung eines Rückkampfes im Sommer 1941 in Berlin übermittelt. Es liegt jetzt eine Anpreisung vor, diesen Dreiländerkampf unter Hinzuziehung von Italien und Ungarn noch zu einem Fünfländerkampf auszubauen, wie dieser bereits einmal im Jahre 1935 zur Durchführung gekommen ist. In Berlin trafen damals Italien, Japan, Ungarn und Schweden mit Deutschland zusammen. Schweden konnte knapp vor Deutschland, Ungarn, Japan und Italien gewinnen. Seitdem ist die italienische Leichtathletik bedeutend stärker geworden und mit der Teilnahme von Finnland für Japan würde auch dieser zweite Fünfländerkampf gegebenenfalls zu einem internationalen Ereignis von überragender Bedeutung werden.

## Die Vereine melden:

F. C. 06 Strassburg. Im ersten Pflichtspiel auf eigenem Platz treffen die Nullsechser auf den Tabellenersten der Bezirksklasse Abteilung Strassburg »Spielvereinigung 1922«. Beide Mannschaften haben sich schon oft einen harten Punktekampf geliefert. Wer erinnert sich da nicht jenes Entscheidungsspieles, das vor Jahren nach grossem Spiele erst in der 118. Minute durch einen Strafstoss entschieden wurde. Wenn die Spielvereinigung am Sonntag erneut siegt, ist dieselbe wohl nicht mehr von der Spitze zu verdrängen; bei einem Erfolg der Platzleute verbleiben dieselben mit dabei im Kampf um den ersten Platz. Stadion Aepfele, Schirmeckerstrasse, zu erreichen mit Strassenbahn Nr. 28, Haltestelle Grüne Warte.

Reichsbahnsportgemeinschaft Strassburg. Wir teilen unseren Mitgliedern und Freunden mit, dass die nächste Versammlung der Skiabteilung am Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr, im Gasthaus »Kochersberge, Kronenburgerstrasse, stattfindet.

H.J. Wasselheim — W. S. V. II 1:0. Am vergangenen Sonntag trug die H.J. Wasselheim ihr erstes Spiel aus und konnte nach einem schönen Spielchen die 2. Mannschaft des Wasselheimer Sport-Vereins knapp aber sicher schlagen.

Offene Stellen

Männlich

Sanitäre Wasserleitungsbranche
Suche zum sofortigen Eintritt für Büro und Lager mehrere tüchtige

Sanitär-Kaufleute

Ausführliche Angebote v. branchekundigen Herren möglichst mit Lichtbild erbeten.

ADOLF REISSER
Sanitäre Grosshandlung
BÖBLINGEN bei Stuttgart

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen
Bedeutendes Grosshandels-Unternehmen sucht für Elsass geeigneten

Fachmann

der nach Einarbeitung evtl. später die Vertretung für Elsass übernehmen kann.

Herren, die in Werkzeug- und Werkzeugmaschinenhandlungen bisher tätig waren, möglichst bereits auf der Reise waren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen Bewerbung einreichen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. M. H. 4617 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Tüchtiger

Betriebsschlosser

der mit Reparaturen an Maschinen bestens vertraut ist und Dreherarbeiten ausführen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bad. Sauerstoff-Ind. K. G., Rastatt

Schleifscheiben-Vertretung.

Grösseres Schleifmittelwerk sucht für das Elsass tüchtigen

Vertreter

Bewerber müssen bei der Eisen- und Metallindustrie, sowie Maschinen- und Eisenhandlungen bestens eingeführt sein.
Ausführliche Angebote unter D. 20280 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

junger

Kaufmannsgehilfe

von Einfuhr-grosshandlung, möglichst im Versand bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Ernst CRAMER & Co., Mannheim 2.

Konstrukteure
Techniker
Zeichner

für Papier- und Textil-Veredelungsmaschinen, für bald oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet

Radebeuler Maschinenfabrik
AUGUST KOEBIG & Co
RADEBEUL I bei Dresden

Wir suchen zu sofort oder später:

2-3 Uhrmachergehilfen

für Armband- und Taschenuhren, ferner: (26244)

2 Uhrmachergehilfen

für Grossuhren. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des ev. Eintritts erbeten.

Uhrenhaus di Centa - Stuttgart.

Elsass-Lothringen - Luxemburg
Bei Kleiderfärbereien, chem. Reinigungsanstalten und Dampfwaschereien d. obigen Bezirke bestens eingeführt

VERTRETER

von führender chem. Fabrik gesucht.
Angebote unter Aufgabe von Referenzen unt. T 20296 an die Expedition des Blattes erbeten.

Elsass-Lothringen-Luxemburg.

In wasserlöslichen, rostschützenden Bohr-, Kühl-, Schleif-, Zieh-Oelen und Fetten führende reichsdeutsche Firma sucht für obige Bezirke bestens eingeführte

Vertreter

Angebote unter Aufgabe von Referenzen unter F 20306 an die Strassb. N. N. erbeten.

VERTRETER

für den Verkauf von Luftfiltern u. Staubabscheidern, mögl. m. Bezeichnungen zur Industrie, besonders Heizungsindustrie gesucht. (26493)
Dr. Ing. Wilhelm REHFUS, Fabrik für Luftfilter u. Staubabscheider, Stuttgart, Feuerbach, Heide 66.

Tiefbauführer

zur Unterstützung des Bauleiters mit Unternehmerrfahrung für Grossbauteile im Elsass sofort gesucht. Eilangebote zu richten an (26377)

F. C. Reincke & Co
MÜLHAUSEN
Sierentzer Strasse 4.

Uniformschneider

(Rockmacher) für dauernd, sucht
N. BARTZ, Uniformen
MAINZ a/Rh.

Gesucht für das STAATLICHE BAUAMT SAARBURG

Architekt sowie mehrere Hochbautechniker

für Entwurf, Zeichnung u. Kostenberechnung. Angebote sind baldigst zu richten an die HOCHBAUINSPEKTION SAARBURG/Lothringen (gegenüber dem Amtsgericht) (26506)

Bautechniker

erfahren in einfachen Abrechnungs- und Vermessungsarbeiten, zur Unterstützung des Bauleiters nach auswärtiger RAB-Baustelle sofort gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, möglichst auch Lichtbild unter Angabe des Gehaltsanspruchs und des frühesten Eintrittstermins erbeten.

C. BARESEL A. G.
Bauunternehmung
STUTTGART, Urbanstrasse 27

Wir suchen zum sofortigen Antritt

Linierer

der Extranauftragungen von Geschäftsbuchbindungen machen kann und in der Buchbinderei stabil ist, ferner

Druckereibuchbinder

oder Arbeiter an einer Schneidemaschine, der eventuell auch einer Zeitungspackerei oder einem Papierlager vorstehen kann ausserdem

Buchdrucker

gute Maschinenkenner und -pfleger, die auch mit Anlageapparaten vertraut sind und Heidelberger Druckautomaten kennen, für Akzidenz- und leichten Illustrationsdruck. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lohnforderungen an

Trommler-Verlag Magdeburg

Hauptbetriebsleitung, Gr. Münzstrasse 3
Die Ausstellungsgenehmigung d. Arbeitsamtes Strassburg wird eingeholt. (26470)

Schreiner

und Maschinenarbeiter in Dauerstellung für sofort oder später gesucht.

ERICH KUSTERER
Schreiner- Werkstätte
Pforzheim • Bleichstrasse 54.

Konstrukteure

zum sofortigen Eintritt gesucht, möglichst mit Kenntnissen im Maschinenbau. (26407)

KAROSSERIE-FABRIK
HARMENING
-BÜCKEBURG-

Zwei gelernte

Blechner

für Gaszähler - Instandsetzungen nach Karlsruhe gesucht. Bewerbungen an
J. B. ROMBACH, Gaszählerfabrik
KARLSRUHE, Roonstrasse 23a.

Kraftfahrer

kräftig und gesund, für Lastkraftwag., i. Dauerstellung gesucht.
Brauerei Wilhelm KETTERER, Pforzheim / Baden. (26486)

Schreiner

Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter. BERTRAND & Co, Möbelfabrik und Dampfsägewerk, Sulz/Neckar. (26180)

Bauschreiner

oder Parkettleger für Akkordarbeiten sofort gesucht.
ABEL & STERNJAKOB
Mech. Bau- u. Möbelschreineri
PIRMASENS, Jahnstrasse 4

Schreiner

für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote an
ED. OBERST
Möbel- und Innenausbau
ST. BLASIEN, Baden. (26508)

Brauer - Mälzer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgesch. Angebote mit Lichtbild an
Brauerei Franz G. m. b. H.
RASTATT (Baden).

Herren - Friseur

für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht.
SALON OTTO GEIGER
Offenburg i. Bd. am Bahnhof
26367

Herren-Friseur

sofort gesucht. (25933)
Hermann KULM, Karlsruhe a. Rh., Lessingstr. 78, gegenüb. der DWM. Reisegeld wird vergütet. Zimmer im Hause.

Suche für sofort einen jungen, tüchtigen, gelernten

BRAUER

für meinen Gar-, Lager- u. Abfüllkeller in Dauerstellung, gegen Tariflohn.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
BERGBRAUEREI LEIMEN
in LEIMEN b./Heidelberg

Dreher, Fräser

und sonstige

Maschinenarbeiter

sowie
Arbeitskräfte zum Anlernen für sofort gesucht.

Fr. LANGENHAN

Gewehr- und Fahrrad-Fabrik
ZELLA-MEHLIS/Thür.

Mechaniker.

Ferner suche ich für Automaten einen Maschinenarbeiter.

jüngere Mädchen

können bei mir ebenfalls in leichter Montagearbeit beschäftigt werden.
Johann Schneider, Uhrenfabrik, Triberg/Schw. (26480)

Grossstückschneider

erste Kräfte, Damenschneider eine erstklassige Schneiderei (Leitung der Damenabteilung und Zuarbeiterinnen für laufende dauernde Beschäftigung gesucht. Angeb. an Schneiderei WEBER, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 34. (26510)

Bäckergehilfe

n. Stuttgart-Bad Cannstatt gesucht. Vorzustelle am Sonntag, den 27. Okt. zwischen 10-12 Uhr bei Alfred EISENBERG, Strassb. Polygonstrasse 100. (26510)

3 tüchtige Maler

sofort gesucht.
Paul RAU
Malermeister
Mannheim N. 2.

Schuhmacher

p. sof. in gute Stellung u. Schriftl. Bewerbungen an
Schuhhaus BOHN, Rheinfelden (Baden). (26510)

Gärtnergehilfe

für meinen neuzetlich eingerichteten Betrieb (Topfplanzen, Frühgemüse und Friedhof) o. später gesucht. Führerscheine der Klasse III erwünscht. Stellung ausser Kost und Wohnkosten. Geregelt. Arbeitszeit. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnansprüchen an WILHELM RIEGER, Inh. Otto Rieger, Garten-Nürtlingen (Württ.) bei Stuttgart. (26510)

Drogist oder Drogistin

gesucht für Fachdrogerie u. Parfümerie in Kassel, Gewandverkäufer im Drogenfach, Parfümerie u. Kosmetik Bedingung: Angebote mit Lebenslauf, Bild u. Gehaltsansprüchen an DROGERIE WIEGAND am Königsplatz, Kassel (Inhab. st. v. Strassb.) (26510)

1 Kellnerlehrling

1 Jung-Koch

1 Zimmermädchen

in angeneh. Jahresstellung für alsbald gesucht.
HOTEL RITTER, Heidelberg

Weiblich

Zuverlässige

Hausgehilfin

in kl. Einfamilienhaus zu 3 Personen gesucht.
Frau Alice GÖHRMANN
Stuttgart-O, Kernerstr.

Alleinmädchen

das im Kochen perfekt ist u. sämtl. Hausarbeiten selbständig erledigt, in Geschäftshaushalt 7 Köpfe sof. od. später gesucht. Nur Angebote von Bewerberinnen, die überdurchschnittlich leisten und verdienen, erbitten u. Z 22556 an ALA München

Statt besonderer Anzeige.  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Onkel und Verwandter  
**Herr Joseph Spiertz**  
nach kurzem Leiden, im Alter von 83 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.  
(26552)  
Strassburg, den 23. Oktober 1940.  
Helenengasse Nr. 9  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise, vom Bürgerspital aus, statt.

Statt besonderer Anzeige.  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte  
**Frau Karoline Stoeffler**  
nach kurzem Leiden, im Alter von 62 Jahren, verschieden ist.  
(26565)  
Strassburg, den 23. Oktober 1940.  
Sprenzelstrasse 10.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.

**Offene Stellen**  
**Weiblich**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige und erfahrene  
**Werbedamen**  
für die Durchführung von Aufklärungsaktionen in Ladengeschäften.  
Damen, die im Verkehr mit der Hausfrau bewandert sind und aus der Markenartikel-Branche kommen, wollen ihre Bewerbung mit allen Unterlagen, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, einreichen an die

**Milch**  
Gesellschaft mbH, Stuttgart  
Silberburgstrasse 177

Nach Offenburg für baldigen Eintritt tüchtige  
**Hausgehilfin**  
welche im Kochen u. sonstigen Hausarbeiten geübt ist. Geschäftshaushaft gesucht.  
Angebot mit Zeugnisabschriften und Bild an  
**Frau M. Schweiger**,  
Offenburg/Baden, Okenstr. 59

Zuverlässige, tüchtige  
**Hausgehilfin**  
für Etagehaushalt sofort gesucht.  
Alt. Weinmarkt 31, (26391)

Ich suche zum 1. November oder später zuverlässiges  
**Alleinmädchen**  
für mein kleines gepflegtes Einfamilienhaus (Zentralneigung) in Vorort Münchens. Fahrt wird vergütet.  
Angebot m. Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften u. Lichtbild an  
**Frau Direktor Fink**,  
Lochham bei München, Lindenstr. 5 (26482)

Suche für sofort  
**Alleinmädchen**  
Dauerstellig. Gute Behandl. voll. Familienanschl. zuges.  
Näheres an  
**Frau G. RÖDTER**,  
Pforzheim (Bad), Brüderstr. 1 (26488)

Suche zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes mit 3 Kindern ein zuverlässiges, kinderliebendes  
**Mädchen**  
Frau im Geschäft tätig. Hilfe vorhanden.  
**Wagner DOLD**,  
Pöppelau (Schwarzwald)

Suche für sofort  
**Alleinmädchen**  
für Komfort-Haush. baldmöglichst gesucht. Gute Behandlung. Dr. Uffhausen, Berlin-Südende, Oehlertstrasse 26. (26499)

Zuverlässige, tüchtige  
**Mädchen**  
21 J. alt, im Haushalt bewandert, sucht Stelle in gut. bürgerlich. Geschäftshaus ein zuverlässiges  
**Mädchen**  
nach Frankfurt am Main. Adr. August Weber, Frankfurt a. M., Kesselstr. Nr. 8 (26539)

Suche für sofort  
**Alleinmädchen**  
für Komfort-Haush. baldmöglichst gesucht. Gute Behandlung. Dr. Uffhausen, Berlin-Südende, Oehlertstrasse 26. (26499)

Zuverlässige, tüchtige  
**Mädchen**  
21 J. alt, im Haushalt bewandert, sucht Stelle in gut. bürgerlich. Geschäftshaus ein zuverlässiges  
**Mädchen**  
nach Frankfurt am Main. Adr. August Weber, Frankfurt a. M., Kesselstr. Nr. 8 (26539)

Suche für sofort  
**Alleinmädchen**  
für Komfort-Haush. baldmöglichst gesucht. Gute Behandlung. Dr. Uffhausen, Berlin-Südende, Oehlertstrasse 26. (26499)

Zuverlässige, tüchtige  
**Mädchen**  
21 J. alt, im Haushalt bewandert, sucht Stelle in gut. bürgerlich. Geschäftshaus ein zuverlässiges  
**Mädchen**  
nach Frankfurt am Main. Adr. August Weber, Frankfurt a. M., Kesselstr. Nr. 8 (26539)

**Dr. med. E. GACHOT**  
Röntgenfacharzt 2920  
hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen.  
Eugen-Würtz-Strasse 10  
(früher rue des Francs-Bourgeois)

**H. REYS**  
Zahnarzt  
hat seine Praxis wieder aufgenommen.  
Sprechst. 9-12 u. 2-6 Uhr  
Fernruf: 296.10, Rabenplatz 5

Verloren  
Runde, goldene  
**BROSCHÉ**  
Sonntag in Strassburg verloren gegangen. Letztes Andenken gegen B. Belong abzugeben. Rossmann, Köhlering 18, V. Strassburg. (3776)

**Fox**  
entlaufen, auf Namen Loulou hörend, Krummer, Kirchg. Nr. 28, Neudorf. (3964)

Suche für mein Privat-Altenheim auf 1. Nov. ein solides, tüchtiges **MÄDCHEN** im Alter von 22-24 Jahren. Altersheim Sonnenhaus, Grottel, Hirt, KORK bei Kehl. (3889)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**MÄDCHEN**  
für Küche u. Haushalt. Gehalt 12,- bis 15,-. Adressen: 1. K. Fischer, 2. K. Fischer, 3. K. Fischer. (3982)

**Zu vermieten**  
Möbliertes Zimmer zu verm. Neudorf, Michel-Baltzerstr. Nr. 2, p. r. (3634)

**Ladenlokale**  
in best. Lage, Zentrum, mit u. ohne Zentralheizg. zu verm. Adr. R. Meyer, Am Alt. Bahnhof 10. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. zu vermieten. Ang. unter 3910 a. d. Str. N. N. (3922)

**Wohn- und Schlafzimmer**  
1 bis 2 ZIMMER, gut möbliert, 1 gut. Haus mit Zentr. Heizg. u. mögl. Garage. Fr. Nägele, Küssstr. 2. (3867)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möglicht Zentr. Heizg., Nähe Hauptpost, Universität, 15er Wörth, Orangerie bevorzugt. von ruh. Beamtenfamilie zu miet. ges. Ang. unter 3887 an die Str. N. N. (3887)

**Briefmarken**  
Sammlungen und Sätze kauft gegen sof. Kasse  
**K. SCHOTT, STRASSBURG**  
Adolf-Hitler-Platz. (25124)

**Kaufe**  
Büromöbel neu u. geb. Schermesser, Kagenleier, str. II. (3879)

**Kinderbett**  
gut erh. u. kleiner Dauerbrenner zu k. ges. Ang. u. 3886 an die Strassb. N. N. (3879)

**Lumpen**  
Altmetalle u. Flaschen kauft Jakob Kohler, Langriedweg 1, Bischheim, an der Schlichtg. Kanalbrücke. Alles wird abgeholt. (3278)

**Altpapier, LUMPEN**  
kauft Ehrhart, Altpapiergasse 15. Tel.: 226.96.

**weisser Herd**  
zu kaufen gesucht (in gut. Zustand). Ang. unter 3870 an die Strassb. N. N. (3870)

**Kraftfahrzeuge**  
An- und Verkauf

**STRASSENWALZE**  
Dreirad, Dieselmotor 30/35 PS. 12/14 to. Fabr. Henschel.

**FÖRDERBAND**  
15 m, Deutzdiesel, Schwenkräder, Vollbuna, geg. Kontrollnummer sofort freil. zu verk. R. DOLBERG A.-G., Fabrik Feld- u. Ind. Bahnen, Fil. Stuttgart, Friedrichstr. 14, Fernruf 25902. (26479)

**Patentsomm.**  
Herrnkleid, Sofa, 2 Sessel, gr. Käfig, Fäuser, Korblasch, Kükensofen, versch. Hühnerzucht zu verkaufen. Fritsch, Hohenheim, Adolff. Hitler-Strasse 74. (3766)

**Wienerstühle**  
Akajou (Wirtschaftsstuhl) zu verkaufen. Arnold, Polygongasse 22. (3829)

**2 Kachelöfen**  
sehr gut erhalten, u. leere Flaschen zu verk. Kronenburgerstr. 38, I. St. (3829)

**Schwarzer Küchenherd**  
zu verkaufen. K. Fischer, Fildweg 22, II. St. (3864)

**Son. Gasherd**  
zu verkaufen. Kinderspielgasse 17, III. (3746)

**Perserteppich**  
OELGEMALDE alte HOLZFIGUR, zu vkf. Ang. u. 3911 an die Str. N. N. (3930)

**Kaufgesuche**  
Zu kaufen gesucht: (27237) mehrere Schiffe (Pénichen), 1 Motor-Schleppboot, 1 Schwimmbagger. Ang. an: Fa. Jos. Jaegers, Kies-Schiffahrt, Aschaffenburg.

**Zu kaufen gesucht**  
STUBSAUGER mit erhalt. wenn mögl. Luxe. Ang. mit Preisang. unter 3918 a. d. Str. N. N. (3918)

**Hobelbank**  
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 3903 a. d. Str. N. N. (3903)

**Drehbänke**  
Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Hobelmaschinen, Fräsmaschinen, Metallsgemaschl. Amboise, EL-Motore 1-5 P.S. A. Heymann, Seelgasse 14. (Nur 10-12 Uhr). (299)

**Warenschränke**  
m. Glasaufsatz, Unterteil m. Schublad. 4-5 m lang zu vkf. gesucht. Ang. unter 3970 an die Strassb. Neueste Nachricht.

**Guterhaltener Damenrad**  
zu kaufen gesucht. Ang. an Kaffee-geschäft »ARC«. (3896)

